„Der Landwirth“.
erscheint wöchentlich zweimal
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung“
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1891 unter Nr. 3590.

Bestellungen
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von dem Verlage des „Landwirth“ in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
den Verlag des „Landwirth“ in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Preise von 20 Pfg.
für die 5 spaltige Zeile in kleiner Schrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.
Der Betrag kann in Briefmarken eingesendet werden.

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung.“
Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien
herausgegeben vom Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Dienstag, 2. Juni 1891. Siebenundzwanzigster Jahrgang. — № 44.

Abdruck aus dieser Zeitung ist nur mit ausführlicher Angabe der Quelle gestattet.

Inhalts-Uebersicht.

Die Getreidezölle.
Die Kolik des Pferdes und deren Behandlung.
Die Schlachtergebnisse auf der Berliner Mastviehausstellung.
Milchertrag der Angler Kühe.
Die Getreide-Concurrenz in Gegenwart und Vergangenheit.
Die Ausstellung zu Bremen.
Correspondenzen: Elbing (Westpreußische Provinzial-Thierschau). — Paris (Zuckersteuergesetz).
Marktberichte aus Berlin, Breslau, Glogau, Schweinfurt, Hamburg 2c.
Zweiter Bogen:
Aus Schlesien: Laboratorium der agricultur-chemischen Versuchs- und Controlstation des landwirthsch. Centralvereins für Schlesien. Zur Reform der Gebräuche im Futtermittelhandel. Thomasschlacke zu ermäßigtem Preise. Rothviehzucht im Kreise Neisse. Einführung von Handcentrifugen im bäuerlichen Betrieb. Allgem. schles. Gartenbauausstellung und Obstschau. Prüfung im Hufbeschlag. Jauer (Thierschau). — **Vereins-Tagesordnungen.**
Fragen und Antworten. — Antworten (Ziegeleibau).
Kleine Mittheilungen: Personalien. Besitzveränderungen u. A.
Literatur.
Angebot und Nachfrage.

Die Getreidezölle.

Die Getreidezölle waren in der vorigen Woche Gegenstand erregter Berathungen im preußischen Abgeordnetenhause. Speculation und die durch die vielbesprochenen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn auf zoll- und handelspolitischem Gebiet hervorgerufene Unsicherheit, welche den Getreidehandel fast vollständig brachlegt und eine weitere unnatürliche Steigerung der Getreidepreise veranlaßt, haben diese auf eine ansehnliche Höhe gebracht. Während der letzten beiden Jahrzehnte ist das Getreide mehrfach zwar noch viel theurer gewesen als gegenwärtig, ohne daß von einem Nothstande etwas zu spüren gewesen wäre. Im Herbst 1873 und während des folgenden Winters, also zu einer Zeit, in welcher Getreide zollfrei einging, wurde in Breslau der Doppelcentner Weizen mit $8^5/_6$, Roggen mit $7^5/_6$ Thaler bezahlt, auch im Herbst 1880, also unter der Herrschaft eines Zolles in Höhe von 1,50 Mk., stieg die Notiz für Roggen in der schlesischen Provinzialhauptstadt über 22 Mk. für 100 Kilogr. Freisinn und Socialdemokratie halten den gegenwärtigen Zeitpunkt aber für günstig, den „Agrariern“ zu schaden und da bietet der Stand der Getreidepreise gute Gelegenheit zum Hetzen. Nun haben aber die Landwirthe von den jetzigen Getreidepreisen nicht den geringsten Vortheil, wie im Abgeordnetenhause bereits geltend gemacht wurde; die „Agrarier“, welche in dieser Jahreszeit noch verkäufliche Getreidevorräthe besitzen, werden mit der Laterne gesucht werden müssen, und die wenigen Glücklichen, welche die vorjährige Ernte nicht längst veräußert haben, können bei den jetzigen unsicheren Conjuncturen ihren Ueberfluß zu den höchsten Preisen nicht einmal veräußern, es werden ihnen meistens 2—3 Mk. unter Notiz, für Roggen also etwa 18 Mk., geboten.

Die vorläufigen Folgen einer Aufhebung oder Ermäßigung der Zölle würde also die Landwirthschaft nicht sehr empfindlich berühren, wohl aber ist es ein Lebensinteresse für dieselbe, daß das jetzige bewährte Zollsystem, welches schwere Krisen verhindert, zahlreiche Land- Kauf- und Pachtverträge beeinflußt hat, nicht vor den tendenziösen Aeußerungen der Unzufriedenheit politischer Parteien dauernd zerstiebt. Die hohen Preise sind die Folge der vorjährigen schlechten Roggen- und Kartoffelernte, dieselben werden wahrscheinlich schon im Herbst eine erhebliche Ermäßigung erfahren. Roggen hat zwar vielfach umgepflügt werden müssen, auf leichten, gesunden Bodenarten ist aber ein vorzüglicher Stand zu verzeichnen und die übrigen Fruchtarten versprechen bis jetzt ohne Ausnahme unter dem Einfluße fruchtbarster Witterung reiche Ernten. Thatsächlich ist auch Roggen für 18 Mk. zum September-Octobertermin genug zu kaufen.

Daß aber bis zur Ernte eine Ermäßigung oder Aufhebung der Zölle den Consumenten gar nicht zu Gute kommen würde, darüber sind die Sachverständigen einig. Wenn wirklich das Getreide etwas billiger werden sollte, so hat die Ermäßigung der Brotpreise, und diese interessiren den „armen Mann“, gewiß gute Weile. Davon wissen die Fleischconsumenten in den Städten zu erzählen, die immer noch „Theuerungs-Fleischpreise“ bezahlen, obgleich die Landwirthe schon seit langer Zeit mit recht mäßigen Verkaufspreisen für ihr Vieh sich begnügen müssen. Wie die Getreidepreise sich aber nach der Maßregel zunächst gestalten würden, davon legt die „Berliner Bank- und Handelszeitung“ Zeugniß ab, also eine Zeitung, die von dem Verdachte „agrarischer Begehrlichkeit“ frei sein wird. Diese Zeitung schreibt:

Es konnte nicht ausbleiben, daß die gestrige Verhandlung im Abgeordnetenhause über die Getreidezölle auch auf die heutige Getreidebörse von Einfluß sein würde. Die vielfachen Verklausulirungen des Herrn von Bötticher haben der Berliner Börse die feste Ueberzeugung gebracht, daß der Zoll zeitweilig suspendirt werden wird und war eine Version, derzufolge am Sonntag bereits unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath über diese Frage berathen würde, in Aller Munde. Der Zoll solle analog der Ermäßigung des französischen Zolles von 30 Frcs. bei uns um die Hälfte, d. h. auf 25 Mk. pro Tonne gesetzt werden. Diese zeitweilige Herabsetzung müßte dann die Genehmigung des Bundesrathes und eventuell des Reichstages finden, die Endschaft dieses Provisoriums sei am 1. Februar 1892 mit dem Inkrafttreten des österreich-ungarisch-deutschen Handelsvertrages vorgezeichnet.

Unserer Meinung nach ist ein derartiges Provisorium wohl möglich, ob es von Nutzen für die Allgemeinheit sein wird, das müssen wir einstweilen bezweifeln. Und damit nicht bloße Meinung gegen Meinung steht, wollen wir nur einer Thatsache gedenken, die besser und deutlicher spricht, als es alle Deductionen vermögen. Die gestrige Abgeordnetenhaus-Verhandlung wurde heute Morgen in Rußland bekannt, bereits um 11 Uhr waren ausnahmslos sämmtliche Roggenofferten bei den hiesigen Agenten zurückgezogen, während in der Börsenzeit Offerten für die heutige Börse auf 160 Mk. cif Stettin eintrafen. Gestern war dieselbe Waare vergeblich mit 156 Mk. cif Stettin offerirt worden. Bei anderen Firmen sahen wir Gebote russischer Exporteure, welche die Zurück-Regulirung früher verschlossener Roggendampfer bezweckten.

Wer also glaubt, daß die temporäre Ermäßigung des Zolles auf 25 Mark dem Inland-Consumenten voll zu Gute kommen würde, der möchte wohl später stark enttäuscht werden. So lange nicht authentische Zahlen vorliegen, aus welchen sich zur Evidenz ergiebt, daß thatsächlich eine zeitweilige Suspendirung der Zölle unumgänglich nothwendig ist, glauben wir nicht an eine derartige Maßregel. Das Eine aber ist nach den zweideutigen „Redensarten“ und Verklausulirungen des Ministers von Bötticher nun Nothwendigkeit geworden, nämlich, daß officiell erklärt wird, wie die preußische Regierung zu dieser Frage steht. Einstweilen hat der etwas verunglückte Versuch, „es allen Parteien recht zu machen“, die Unsicherheit nur erhöht und allen vagen Combinationen Thür und Thor geöffnet.

Dem in den letzten Sätzen ausgedrückten Wunsche nach Klarheit über die Pläne der Regierungen kann die Landwirthschaft sich nur voll und ganz anschließen. Die jetzige Unsicherheit ist unzweifelhaft eine wesentliche Ursache der Vertheuerung, welche der Landwirthschaft nichtsdestoweniger auf die Rechnung gesetzt und gegen dieselbe politisch ausgebeutet wird, obgleich dieselbe nicht den mindesten Nutzen davon hat, Daß aber selbst die kaufmännischen Kreise gegen eine Veränderung auf zollpolitischem Gebiete sich erklären, läßt den Werth solcher Veränderung vollends höchst zweifelhaft erscheinen und mahnt dazu, diese Wege erst dann einzuschlagen, wenn ein wirkliches Bedürfniß hierzu vorliegt. Das ist aber zur Zeit noch nicht der Fall.

Die Kolik des Pferdes und deren Behandlung.

Es giebt keine Krankeit, bei welcher die Ansichten so weit auseinander gehen, als bei der Kolik der Pferde, weshalb auch Mittel angewendet werden, die in ihrer Wirkung ganz entgegengesetzt sind. Selbst die unschuldigsten Mittel, wozu ich die homöopathischen rechne, haben sich einen gewissen Ruf erworben. Dies hat nach meiner Ansicht, schreibt F. Mann-Prenzlau in der „Berliner thierärztlichen Wochenschrift“, seinen Grund darin, daß die Natur sich häufig selber hilft, namentlich wenn die Krankheit in einer geringen Verstopfung oder in Blähungen besteht, welches letztere am häufigsten der Fall ist. Es werden sehr oft kolikkranke Pferde gezeigt mit dem Bemerken, daß dieselben öfters an dieser Krankheit leiden, aber stets ohne jede Hilfe besser geworden seien. Ohne mich auf eine Kritik der verschiedenen Ansichten und Behandlungsweisen einzulassen, theile ich hiermit meine langjährigen Erfahrungen mit.

Nach meiner Ansicht giebt es nur zwei verschiedene Arten von Kolik, nämlich Verstopfungs- und Windkolik. Daß die Kolik, wie dies häufig angenommen wird, nach einer Erkältung entstehen soll, halte ich für zweifelhaft; tritt eine Erkältung des Hinterleibes ein, so ist Darmcatarrh die Folge. Ebenso halte ich die Krampfkolik für zweifelhaft, denn ich habe noch nie krampfstillende Mittel anzuwenden brauchen.

Die Verstopfungskolik ist die am häufigsten vorkommende, sie hat ihren Sitz in den meisten Fällen in dem hinteren Theil der oberen Lage des Grimmdarms, seltener an der Blindgrimmdarmklappe und glücklicherweise am seltensten im Blinddarm; letztere ist in den meisten Fällen unheilbar. Daß letzteres der Fall ist, kann man durch eine Untersuchung des Mastdarms, die ich in der Regel vornehme, um den Grad der Verstopfung zu bestimmen, feststellen. Man findet jenen Darmtheil mit festen Futterstoffen angefüllt, wo derselbe, im hinteren Theil des Beckens liegend, einen Druck auf die Harnblase ausübt, in Folge dessen die Pferde eine gestreckte Stellung annehmen, die häufig zu der Ansicht Veranlassung giebt, daß eine Harnverhaltung bestehe. Um die mit der Verstopfung verbundene Unthätigkeit im Darmcanal zu heben, ist der Tartarus stibiatus (Brechweinstein) ein wirksames Mittel, er besitzt aber keine hinreichend abführende Wirkung, deshalb gebe ich denselben mit Calomel und Raponticawurzelpulver in Verbindung; letzteres ist ein sehr gutes Mittel bei gastrischen Leiden, von dem ich pro Dosis 10 gr, Calomel 4 gr und Tartarus stibiatus 8 gr, mit Mehl und Wasser zur Pille gemacht (alle $1^1/_2$—3 Stunden eine Pille) gebe, je nachdem die Zufälle heftig sind. Solche Dosen kann man in den angegebenen Zwischenräumen 5 und mehr ohne nachtheilige Folgen geben. Treten, wie dies bei hartnäckigen Fällen geschieht, Erscheinungen von Darmentzündung (beschleunigter Puls, beschleunigtes Athmen, höhere Röthung der Schleimhäute) ein, so mache ich einen Aderlaß bis zu 3 Liter und gebe das Calomel allein 4 gr pro Dosis mit einem schleimigen Mittel, wozu ich Pulv. Sem. Foenu graeci am geeignetsten gefunden habe.

Sollte vielleicht Durchfall oder als Nachkrankheit eine entzündliche Reizung eintreten, so gebe ich den Höllenstein pro Dosis 5 Decigramm mit Pulv. Sem, Foenu graeci zur Pille gemacht. Ich lasse die kolikkranken Pferde, wenn irgend möglich, in einen geräumigen, mit guter Streu versehenen Stall bringen und gestatte das Legen und Wälzen, ohne Nachtheile davon beobachtet zu haben. Die bei der Kolik vorkommenden Zerreißungen entstehen in der Regel gleich im Anfang der Krankheit beim Werfen der Patienten bei der Arbeit auf hartem Boden, oder wenn der Stand nicht mit hinreichender Streu versehen ist.

Von einer Einreibung mit Terpentinöl habe ich auf den Verlauf der Kolik keine besondere Wirkung gesehen, im Gegentheil werden die Patienten unnöthig aufgeregt; auch von Klystiren habe ich keinen besonderen Erfolg gesehen, da dieselben nicht bis zum Sitz der Verstopfung vordringen können und der sich in dem Mastdarm ansammelnde Koth ohne Beschwerden auch ohne Klystire abgesetzt wird. Das Eingeben in flüssiger Form vermeide ich gänzlich, denn ich habe manches Pferd in Folge dessen an Lungenentzündung zu Grunde gehen sehen.

Bei dem Eingeben der oben genannten Pillen muß man nach dem Eingeben das Maul mit Wasser ausspülen, damit nichts davon im Maule zurückbleibt, weil der sich nach und nach auflösende Brechweinstein leicht zu einer brandigen Entzündung des Zungenbändchens Veranlassung giebt.

Als Ursache der Verstopfungskolik ist in den meisten Fällen das übermäßige Füttern von zu kurz geschnittenem Häcksel anzusehen, namentlich wenn dasselbe, wie dies fast allenthalben geschieht, auf Maschinen geschnitten und dabei gleichzeitig gequetscht wird.

Windkolik behandle ich mit gutem Erfolge mit denselben Mitteln.

Die Schlachtergebnisse auf der Berliner Mastviehausstellung

3. Schweine.

Nachdem in den beiden letzten Nummern dieser Zeitung die Ergebnisse mitgetheilt worden sind, welche von einer Commission hinsichtlich der Qualität des Fleisches von Rindern und Schafen verschiedenen Alters, Schlages u. s. w. ermittelt wurden, folgt hier der Bericht über das bei Schweinen gewonnene Resultat.

Wie gemeldet, waren die Anmeldungen der Schweine auch diesmal wieder und zwar um fast 14 pCt. zurückgegangen. Vielleicht hat die im vorigen Jahre stattgefundene schärfere Controle und nachheriges Ausschließen wegen Falschmeldung etwas reinigend gewirkt.

Ausgestellt waren 25 Loose Yorkshire,
29 „ Berkshire,
4 „ Tamworth,
1 „ Polandchina,
22 „ Yorkshire × Berkshire,
4 „ Berkshire × Tamworth,
2 „ Polandchina × poln. Landschweine,
1 „ Polandchina × Yorkshire,
5 „ Yorkshire × Mecklenburger,
6 „ Alsener,
1 „ ohne Angabe der Race.

In diesem Jahre stand die goldene Kaisermedaille als höchster Züchter-Ehrenpreis zu vergeben, allein sie konnte Niemanden zuerkannt werden.

Von sämmtlichen Ausstellern hatte wiederum allein v. Arnim-Criewen das Gewicht der ausgestellten Thiere angegeben; es waren zehn Loose Berkshireschweine, die diesmal, entgegen der vorjährigen Entscheidung, die gebührende Anerkennung dadurch fanden, daß sie den Ehrenpreis der Stadt Berlin für die beste Marktwaare und einen ersten und zweiten Preis erhielten.

Die zehn Loose zerfallen in zwei Gruppen nach ihrem Alter, die eine 189—203 Tage alt, Durchschnittsalter 198 Tage, hatte ein lebend Gewicht von 245—292 kg, Durchschnitts-Gewicht = 254,5 kg, also tägliche durchschnittliche Zunahme von allen 3 Stück 1,29 kg, höchste Zunahme 1,44 kg und geringste 1,14 kg, mithin für ein Stück 0,43—0,48 kg—0,38 kg.

Die zweite Gruppe war 233 Tage alt, also 35 Tage älter als die vorige, hatte ein Durchschnittsgewicht von 353,25 kg, geringstes 306 kg, höchstes 395 kg. Mithin die tägliche durchschnittliche Zunahme 1,52 kg, die geringste 1,31 kg und die stärkste 1,70 kg für 3 Stück und für eins 0,44 kg — 0,31 kg — 0,57 kg.

Von den Berkshireschweinen verdienten die von Grupe-Groß-Schoritz ausgestellten ebenfalls vollste Anerkennung, sie erhielten auch den Züchter-Ehrenpreis des landw. Ministeriums, sowie zwei erste und einen dritten Preis nebst einer silbernen Medaille.

Unter den weißen englischen Schlägen hatte Beilke-Güdenhagen vorzügliche Thiere ausgestellt, welche sich mit drei zweiten Preisen und einer silbernen Medaille begnügen mußten, den Züchter-Ehrenpreis des landw. Ministeriums erhielt L. Ungewitter-Groß-Kühren auf seine drei Loose, nebst einen 1. und 2. Preis.

Die von der Herrschaft Wonsowo gesandten Poland-China und deren Kreuzungen bekamen, trotzdem mehrere vorzüglich gebaute Thiere dabei waren, nur eine silberne Medaille, so wenig hat die Race den Erwartungen entsprochen.

Eine ungleich bessere Aufnahme fanden die sechs Loose Alsener Schweine des C. Jacobsen-Gamerlgaard, welche einen ersten und zweiten Preis und eine silberne Medaille erhielten, meiner Ansicht nach waren sie eine höhere Anerkennung werth.

Ein Loos schöner Thiere war die Berkshire- × Yorkshire-Kreuzung von Böst-Zinzow, die aber zu meinem Bedauern keinen Preis erhielten.

In den Concurrenzen wurden fünf Schweine geschlachtet und sowohl durch Preisrichter, als auch durch zwei erfahrene Fleischer bewerthet, die Einschätzungen der letzteren stimmen kein Mal überein, weil beide von ganz verschiedenem Standpunkt ausgingen.

Die Ergebnisse der Schlachtungen zeigt die folgende Tabelle:

Namen und Wohnort des Ausstellers.	Race.	Thier.	Alter, Tage	Lebendes Gewicht. kg	Schlacht-Gewicht Fleisch kg	Schlacht-Gewicht Fett kg	Procent des lebenden Gewichts an Fleisch	Procent des lebenden Gewichts an Fett	Tägliche Zunahme kg	Werth von 1 kg lebd. Gew. ℛ	Werth von 1 kg lebd. Gew. ℛ	Einschätzung der Preisrichter.
v. Arnim-Criewen . .	Berkshire	—	236	128,5	100	8,5	77,84	6,69	0,54	79	82	etwas weich, aber vorzüglich als Carbonaden- und Schinkenschwein.
Jacobsen-Gamerlgaard	Alsener	—	234	149	116,5	10,5	78,18	7,05	0,64	79	73	mehr zur Wurstfabrikation.
Beilke-Güdenhagen . .	Yorkshire	—	109	74	55,5	3,5	75	4,74	0,68	75	80	gutes leicht. Carbonadenschwein, beliebt als Platzwaare.
Ungewitter-Gr.-Kühren	„	Bergel	98	109	86	5	78,9	4,59	1,11	77	79	gute Marktwaare für Berlin.
Grupe-Groß-Schoritz .	Berkshire	„	594	298	244	26	81,87	8,72	0,50	76	66	Fleisch nicht besonders fein, Fett zu weich.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß für die sogenannten Carbonadenschweine, d. h. Schweine mit weißem, zartem, gut durchwachsenem Fleisch, die höchsten Preise erzielt werden können; für die Dauerwaare scheint das freilich nicht zu passen, und es bleibt fraglich, ob eine solche nicht eben so hohe Preise erzielen kann. — Der Handel schien in diesem Jahre nicht sehr flott zu gehen; über gezahlte Preise konnte ich nichts erfahren.

Milchertrag der Angler Kühe.

Im Allgemeinen wird das kleine rothe Angler Milchvieh von den Züchtern schwerer Racen mehr oder weniger verachtet, jedoch mit Unrecht, denn unter demselben befinden sich viele Milcherinnen, die im Verhältniß zu dem Körpergewicht viel mehr Milch geben und sich leichter füttern als gleichwerthige Thiere anderer Racen. Um hierfür einen Beweis zu liefern, geben wir in untenstehender Tabelle die Melkresultate von 14 Angler Kühen, welche im vergangenen Jahre für eine in der Nähe Hannovers belegene Wirthschaft angekauft sind, und bemerken dabei, daß der Milchertrag des nächsten Jahres, nachdem sich die Thiere hier vollständig acclimatisirt und an die veränderte Fütterung gewöhnt haben, voraussichtlich ein höherer sein wird.

Veranlaßt wurde der Bezug durch die hohen Preise für hiesige holländische Kühe, die so hoch sind, daß man stets mit einem größeren Verlust bei einem demnächstigen Verkauf rechnen muß. Während diese s. Z. 450—500 Mk. kosteten, stellte sich der Preis der Angler durchschnittlich frei Station auf 256½ Mk., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieselben vor dem Verkauf nicht gemästet waren, sondern sich nur in wirthschaftlicher Condition bei einem Lebendgewicht von 750—800 Pfd. befanden.

Wer an die großen und runden Formen des hier gewöhnlich gehaltenen Milchviehs gewöhnt ist, kann an den eckigen aber edlen Formen der Angler anfänglich keinen Gefallen finden; sie präsentiren sich erst für ein verwöhntes Auge angenehm, wenn sie länger bei gutem Futter gestanden haben. Die Thiere füttern sich sehr leicht, mästen sich abgemolken rasch und liefern ein sehr gutes Schlachtresultat, was sie bei der Feinfaserigkeit ihres Fleisches zu einer guten Schlachtwaare macht. Folgende Tabelle, die bis zum 20. Januar durchgeführt ist, giebt noch kein vollkommen klares Bild über den Werth des einzelnen Thieres, weil die Lactationsperiode noch bei keinem abgeschlossen ist, sie kalben erst wieder im Mai und Juni.

Nr. der Kuh	Gekalbt 1890	Tage gemolken	Zahl der Probemelktage	Gesammtmilchertrag	Durchschn. Ertrag pro Tag
1	4. April	291	40	3445,5	11,84
2	1. März	326	44	2966,6	9,1
9	8. Febr.	346	47	3269,7	9,45
17	1. April	295	40	2917,5	9,89
18	21. Febr.	334	45	3780,9	11,32
22	18. April	308	38	3341,8	10,85
25	18. April	277	40	3145,5	11,5
33	20. April	275	38	3052,5	11,1
37	1. Mai	265	36	2608	9,8
49	15. Mai	250	34	2175	8,7
53	15. Mai	250	33	2000	8,0
68	23. Mai	242	32	2500	10,33
69	1. Juni	234	32	2214	9,46
71	5. Juni	230	31	2150,5	9,35

Der Milchertrag erhöht sich also noch bei allen, während der durchschnittliche Ertrag pro Tag etwas geringer werden wird.

Die Getreide-Concurrenz in Gegenwart und Vergangenheit.

Seit beinahe zwei Jahrzehnten bildet der Getreideexport Amerikas, Rußlands und anderer Länder eine stete Klage der europäischen Landwirthschaft und es ist wohl an der Zeit, dieselbe auf ihre Berechtigung zu prüfen. Das phänomenale Sinken unserer Preise seit 1873/74 bis vor kurzer Zeit und die gewaltigen Exportziffern der Concurrenzländer, wie sie die Statistik zeigt, haben oft schon zu sehr falschen Schlüssen und den merkwürdigsten Prophezeiungen Veranlassung gegeben.

Man hat dabei vollkommen übersehen, daß wenn wirklich die Getreideproduction anderer Länder sich vermehrt, dieselbe zunächst im eigenen Lande verheerend wirken muß. Vor wenigen Jahren wurde die Landschaft Manitoba als gefahrdrohend für die Landwirthschaft Westeuropas dargestellt, ihre Production hat sich zunächst in Canada fühlbar gemacht, in der einen Provinz Ontario ist der Weizenbau von 1 949 135 Acres 1881 auf 1 220 725 im Jahre 1889 zurückgegangen.

Ein noch wichtigeees Moment, welches gegen die Behauptungen der Doctrinäre in's Feld geführt werden kann, ist die rapide anwachsende Bevölkerung Europas, bei einer beinahe stabilen Getreideproduction. Die Landwirthe ersehnen die hohen Preise von 1871 bis 1874 wieder herbei und glauben dieselben durch die Importe fremden Getreides unwiederbringlich verloren, ohne die Beziehungen derselben zum vermehrten Consum Europas und zu den Valuta-Verhältnissen genügend zu prüfen. In ihren Augen gestaltete sich die Getreideproduction der Vereinigten Staaten zu einem wahren Schreckgespenst für die alte Welt, wir erinnern nur an die Fluth von Broschüren und Vorträgen über diesen Gegenstand. Vor zehn Jahren bezeichnete der Abgeordnete Lohren auf dem landwirthschaftlichen Congreß Amerika als einen Riesen, wie er in der Welt der Märchen kaum seines gleichen findet. — „Der Druck Amerikas auf den Weizenpreis muß auf lange Zeit hinaus immer stärker werden." . . . Wir wissen heute, daß diese Exporte ganz besonders gefördert wurden, durch die Papiervaluta des Landes, welche von 1861—1879 entwerthet war; seit der Durchführung der Goldvaluta wird das amerikanische Getreide von Jahr zu Jahr durch indische und russische Exporte verdrängt; heute übersteigt Amerikas Export an Weizen und Mehl den vom Jahre 1873/74 nicht mehr als um 14 Millionen Centner, und wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung der Importländer Europas sich von 1873—1890 von 178 Millionen auf 202 Millionen vermehrt hat, und dieser Vermehrung ein Mehrconsum von etwa 90 Millionen Centner Brotkorn entspricht, so weiß man, daß von Amerika nicht die Gefahren für uns herkommen, welche so anschaulich geschildert wurden.

Auch Südamerika und Australien erweisen sich für die Liebhabereien unserer Freihändler nicht so aussichtsvoll, wie man früher angenommen hatte; Australien hatte den Höhepunkt mit 5,3 Millionen Centner 1884 erreicht und ging in den drei folgenden Jahren auf 1—2 Millionen Centner zurück. Heute beträgt der Export von Weizen 5—6 Millionen Centner. In Südamerika ist nur Argentinien beachtenswerth, bei seinen zerrütteten Geldverhältnissen hätte man jedoch auf bedeutendere Exporte rechnen müssen, sie betrugen nur wenige Millionen Centner.

Im Gegensatz zu den genannten Ländern scheint sich Indien auf seiner Höhe behaupten zu können, obgleich der niedrige Stand des Silberpreises zu immer größeren Exporten hätte anreizen können. Wenn dies nicht geschehen ist, so ist der Grund hauptsächlich in den klimatischen Excessen Ostindiens zu suchen, welche in diesem Jahrhundert in fast regelmäßiger Wiederkehr Mißernten bewirkt haben und ferner darin, daß die Ausfuhr an Getreide von 1881—1890 höchstens 12 pCt. der Erntemengen betrug. Der Bau von Eisenbahnen und der niedrige Stand des indischen Geldes wirkt ebenso anregend auf die Production von anderen Früchten, Baumwolle, Indigo u. dergl., so daß diese Ursachen den Weizenexport nicht derart begünstigen, wie in den Ländern der gemäßigten Zone, für welche landwirthschaftlich nur Getreide in Betracht kommt. Wir sehen dies deutlich an der Ausfuhr von Oesterreich-Ungarn und noch mehr an der von Rußland, welche heute 9, bezw. 41 Millionen Centner mehr an Weizen, Roggen und Mehl (umgerechnet auf Korn) exportiren wie 1873 und für den Ausfall Amerikas einigen Ersatz bieten.

Speciell aus dieser Ursache haben sich die Concurrenz-Verhältnisse in den letzten 5 Jahren wesentlich verschoben.

Zu Anfang des Jahres 1886 hatten wir die nachstehende Tabelle ermittelt, welche uns Aufschluß geben sollte über den Einfluß, welchen das ausländische Getreide auf die Getreidepreise im Vergleich mit 1873 gehabt hat.

Die Getreideexporte waren nach den Importländern Europas größer als 1873 von

Rußland	20	Mill. Ctr. Weizen und Roggen,
Oesterreich	5	„ „ „
Vereinigte Staaten	31,7	„ „ „
Canada	1,5	„ „ „
Chile	1,5	„ „ „
Australien	4,5	„ „ „
Ostindien	21,5	„ „ „
im ganzen	82,7	Mill. Ctr. Weizen und Roggen,

welche im Durchschnitt 1884—1885 mehr als 1873 importirt worden sind. Die Bevölkerung der Importländer Europas hatte ungefähr um 16 Millionen Einwohner zugenommen, es erheischt dies bei einem Consum von 3,7 Ctr. Brotkorn auf den Kopf der Bevölkerung eine Mehreinfuhr von 59 Millionen Centner, außerdem gebraucht Großbritannien 27 Millionen Centner Weizen mehr, wegen Verringerung seines Getreidebaues, so daß also der Mehrbedarf Europas gegen 1873 durch die Einfuhr gerade gedeckt ist. Damals kamen als Versorgungsländer für Westeuropa nur folgende Staaten mit nachstehenden Exportziffern in Betracht: Vereinigte Staaten mit 31,5, Canada mit 4,6, Rußland 48 Millionen Centner Brotkorn; Rumänien exportirte beinahe nur nach Oesterreich-Ungarn, welches 1872—1874 durchaus zu den Importländern gehörte.

Man sieht, das Resultat dieser Zahlen ist ein ganz negatives, man kann das Sinken der Preise nicht aus der Concurrenz herleiten, es ist daher nur durch die Entwerthung des Silbers zu erklären. So paradox und extrem diese Ansicht vielen erscheinen mag, so begründet und unwiderlegbar ist sie für denjenigen, welcher weiß, mit wie viel unzähligen Factoren unseres wirthschaftlichen Lebens die Währungsfrage verknüpft ist.

Dank unseren Getreidezöllen ist der Preisfall in Deutschland kein so bedeutender gewesen, wie in den Ländern des Freihandels und Exports. Aber wenn man bedenkt, daß noch vor kurzem der Wispel Weizen mit 150 Mk. auf dem Weltmarkt bezahlt wurde, so kann man keine Hoffnung für die dauernde Sanirung unserer Landwirthschaft hegen, so lange wir an der Goldwährung festhalten. Man braucht dazu nur die heutigen Concurrenzverhältnisse mit denen von 1884/85 zu vergleichen, welche wir in der genannten Tabelle dargestellt haben. Nach unseren Berechnungen ergeben sich für 1890 folgende Zahlen, welche den Mehrexport an Weizen, Roggen und Mehl (auf Getreide reducirt) von 1890 im Vergleich mit 1873 darstellen, und zwar nur nach den Importländern Europas.

Rußland	41	Mill. Centner,	
Oesterreich-Ungarn	9	„ „	
Rumänien	10	„ „	(Schätzung)
Vereinigte Staaten	10	„ „	
Canada	— 2	„ „	
Argentinien	6,4	„ „	
Australien	4	„ „	
Ostindien	14	„ „	
Algier	2	„ „	
Im ganzen	94,4	Mill. Centner	

Brotkorn, welche dem Mehrconsum Westeuropas im vorigen Jahr zu gute kamen. Derselbe ist etwa 117 Mill. Centner höher als 1873 (90 Mill. durch Vermehrung der Bevölkerung und 27 Mill. Centner durch die Reduction des Weizenbaues in England). Es ergiebt sich also ein Deficit von 23 Mill. Centner.

Aus diesem Rückgang der Concurrenz kann man sich die jetzigen Getreidepreise erklären, man braucht sie durchaus nicht allein von den Preistreibereien an der Börse herzuleiten, wie es kürzlich behauptet wurde. Wahrhaft erschreckend ist die Wirkung der niedrigen Preise in socialer Beziehung. In vielen Kreisen unseres Vaterlandes hat sich die Bevölkerung des platten Landes vermindert, alle Landestheile tragen bei zu dem rapiden Wachsthum der großen Städte und verstärken die revolutionären Elemente, während zugleich das beste Material zur Ergänzung der Armee verloren geht. Diese höchst bedauerliche Bewegung der Bevölkerung Europas vollzieht sich schon seit Jahrhunderten; bereits unter Ludwig dem Vierzehnten tagte eine Commission, um zu untersuchen, wie sich das Wachsthum von Paris verhindern ließe. Bis auf die Jetztzeit ist diese Frage ein unlösbares Problem geblieben. Es giebt auch nur ein Mittel, um diese Bewegung zum Stillstand zu bringen, es sind hohe Preise für landwirthschaftliche Producte, und diese kann nur der internationale Bimetallismus bringen, welcher mit Frankreich und Amerika jeden Augenblick erreichbar ist. Es erscheint die Lösung der Währungsfrage um so drängender zu sein, als ein wirthschaftlicher Aufschwung das beste Mittel ist, einerseits die socialdemokratische Bewegung zu ersticken, andererseits die Bevölkerung des platten Landes zu stärken.

Erfolgt keine Aenderung der Währungspolitik, so wird sich die Verschiebung der Bevölkerung weiter vollziehen und bei der zunehmenden Verschuldung des Bauernstandes werden auch seine Angehörigen entweder zur Auswanderung oder der Socialdemokratie in die Arme getrieben werden. Unbegreiflich ist die Gleichgiltigkeit der deutschen Regierungen gegen diese Vorgänge, sie geht Hand in Hand mit der überraschenden Unwissenheit unserer hohen Finanzkreise, welche aber der Regierung als nationalökonomische Rathgeber in dieser Frage zu dienen scheinen. Leider wird dies traurige Verhältniß unterstützt durch die Lethargie der conservativen Parteien, sowie des Centrums in der Währungsfrage und durch die Geduld der landwirthschaftlichen Bevölkerung, welche als Naturereigniß betrachtet, was nur die Folge unserer Gesetzgebung ist. Wie trügerisch die Hoffnung auf eine dauernde Besserung unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse ist, sehen wir, abgesehen von den schlechten Vieh- und Wollpreisen, besonders an zwei Dingen, welche als auffällig bezeichnet werden müssen, wir meinen das Sinken des Silberpreises und den niedrigen Weizenpreis in London, welcher 1890 etwa 6 pCt. niedriger war als im Durchschnitt der Jahre 1884 und 1885, während die Concurrenz-Verhältnisse sich nach unseren Tabellen gebessert haben. Das Silber steht jetzt allerdings etwas höher, als der Jahresdurchschnitt 1889, es kostete die Unze damals $42\frac{11}{16}$ d., heute 44—44½, aber nachdem Amerika jährlich beinahe so viel Silber angekauft, als seine Production beträgt, mußte man annehmen, daß das Silber wenigstens die Hälfte seiner Entwerthung verlieren würde. Wir suchen die Ursache in der besonders seit 1881 fortschreitenden Goldvertheuerung, die, abgesehen von den verschiedenen Goldanleihen und der Ausdehnung des Verkehrs, im Zunehmen der Goldindustrie begründet ist, welche in wenigen Jahren die Production übersteigen wird. Wir theilen nachstehenden Passus aus einer Rede des bekannten Geologen Süß in Wien mit, welcher diese Verhältnisse am 24. November in der „Gesellschaft der österreichischen Volkswirthe" folgendermaßen schildert:

„Nicht ein einziger Staat hat die Goldwährung mit Erfolg durchgeführt. In Italien ist es 2, 3 Jahre gut gegangen, dann ist das Gold abgeflossen; man hatte gegenüber den Bedürfnissen der kaufmännischen und industriellen Kreise nicht den Muth, den Discont zu erhöhen, daß das Gold festgehalten worden wäre. Heute steht Italien wieder vor dem Zwangscourse, die Zinsen der Anleihen sind zurückgeblieben, aber Sie finden in Italien kein Goldstück im Umlauf. Doch das ist eigentlich nicht dasjenige, worüber ich sprechen wollte. Soetbeer berechnete im Jahre 1883 den Goldbedarf der Industrie mit 90 000 kg, die Gesammtproduction im Jahre 1884 mit 140 000 kg. Dieser Consum steigert sich mit dem Fortschreiten des Wohlstandes in ganz unglaublicher Weise. Vor einigen Wochen habe ich an die Société anonyme d'affinage in Genf die Anfrage gerichtet, wie viel sie im abgelaufenen Jahre an Gold für Uhren, Ketten und dergleichen benöthigt habe, und man hat mir geantwortet: 10 200 kg! Die Handelskammer in Birmingham hat mir mitgetheilt, daß man dort im Jahre 1889 für den Export von Goldwaaren, Uhrendeckeln u. s. w. 12 400 kg Feingold gebraucht habe. Diese beiden Orte brauchen also zusammen 22 600 kg. Ein Theil davon ist allerdings Bruchgold; aber die Société d'affinage in Genf hat mir auch mitgetheilt: Das ist das Gold, welches wir raffiniren; eine sehr bedeutende Menge geht direct von den Wechselstuben in Form von Napoleondors, Sover-

eigns u. s. w., welche die Reisenden in die Schweiz gebracht haben, direct in die Werkstätte, und dieses Quantum können wir nicht übersehen. Soetbeer schätzte nun damals den Bedarf der Industrie auf 90 000 kg. Heute schätze ich den Bedarf der Künste an Gold auf 100 000 bis 120 000 kg, und nun stellen sie diesen Bedarf neben die 140 800 kg Production und fragen Sie sich, wie viel übrig bleibt. Dabei darf man nicht übersehen, daß der Consum in der Industrie von Jahr zu Jahr steigt, während die Production in den Bergwerken und Alluvien stagnirt und in den nächsten Jahren sehr wesentlich zurückgehen wird. Während aber, wie Sie sehen, die Industrie von der Goldproduction so viel verzehrt, was nie in die Münze hineinkommt, so ist doch — und das ist ein sehr sonderbares Capitel — die Ausmünzung, wie die Gold- und Silber-Commission in London gezeigt hat, um ein Drittel höher, sie beträgt nämlich 180 000 kg. Wie ist das nun möglich? Ein Theil wird gemünzt, um das eigentliche Zahlmittel zu erhalten, ein Theil wird in Ländern ausgemünzt, die sich neu cultiviren, ein Theil sind Umprägungen amerikanischer in englische Münzen und englischer Münzen in amerikanische; sehr viel wird endlich geprägt, um verarbeitet zu werden, namentlich in Orten, wo keine guten Raffinir-Anstalten sind. Auch bei uns läßt der Goldarbeiter Ducaten prägen, um sicher zu sein, daß er Gold von einem bestimmten Gehalt hat. Diese Ausmünzungen geben also keinen Anhaltspunkt für die Berechnung der Production u. s. f. Sie ersehen aber, m. H., aus dem Gesagten, wie wenig übrig bleibt, um die Goldwährung als solche zu erweitern. Sehen Sie die deutsche Reichsbank an! Sie hat den Discont auf $5\frac{1}{2}$ pCt. erhöht und hat doch seit dem vorigen Jahre an ihrem Goldbestande eine Summe von etwa 150 Millionen Mark verloren. Wie erst Italien! Mit einem Worte: Es ist nicht da! Es handelt sich gar nicht darum, was für unsere Industrie oder einen künftigen Krieg gut oder schlecht wäre; durch die Demonetisirung des Silbers in der Zeit des größten Aufschwunges des Verkehrs hat man die Baarmittel so beschränkt, daß die Verlegenheiten unausweichlich sind."

Eine Widerlegung haben diese Ausführungen bisher nicht gefunden. v. S. D.

Die Ausstellung zu Bremen.

Die Ausstellung beginnt am 4. Juni und wird am 8. Juni geschlossen.

Es ist den Besuchern bei der Ankunft in Bremen zu empfehlen, für den Fall sie noch nicht vorher Wohnung belegt haben, sich alsbald in den Wohnungsnachweis Hotel du Nord, Bahnhofstr. 13/14 (140 m vom Bahnhof) zu begeben, um dort eine Wohnung zugewiesen zu erhalten. Derselbe ist geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr. — Ganz getrennt vom Wohnungsnachweis ist der Empfangsraum am Eingang zum Ausstellungsplatze. — Der Ausstellungsplatz liegt am neuen Torfkanal neben dem Bürgerpark (Pferdebahn). Dort sind zu haben die Dauerkarten, Festkarten, Karten für alle Ausflüge, die Schleife und die erforderlichen Papiere; es kann ferner der noch rückständige Jahresbeitrag von den Mitgliedern der D. L.-G. bezahlt werden, auch werden daselbst neue Mitglieder aufgenommen. Endlich findet dort Einzeichnung in die Liste der Anwesenden statt durch Abgabe des Abschnitts der Mitgliederkarte nebst Angabe der Bremer Wohnung. Wohnungen werden im Empfangsraum nicht nachgewiesen. Die Gesellschaft wies am 1. Mai die Zahl von 6190 Mitgliedern auf.

Der „Landwirth" wird, wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal eingehende Berichte über den Verlauf der Ausstellung bringen.

Correspondenzen.

cz. **Elbing**, Ende Mai. [**Die Westpreußische Provinzial-Thierschau.**] Am 21. Mai wurde zu Elbing die Provinzial-Thierschau eröffnet, nachdem seit der letzten 12 Jahre dahingegangen waren. Eine frühere Waggonfabrik war für einen billigen Miethszins erworben und bot einen vortrefflichen Ausstellungsort, sodaß mit Ausnahme der Schweine alle Thiere unter Dach gestellt werden konnten. Ein über 300 qm großer, heller, luftiger Raum war in einen wahren Riesenstall für Rindvieh verwandelt, in Nebenräumen waren Pferde, Schafe und die landwirthschaftlichen Producte, sowie eine reiche Ausstellung des Rothen Kreuzes (Elbinger Kreisverband) untergebracht. Auf einem großen daneben liegenden freien Platze fanden die Maschinen Aufstellung, ebenso in einem besonderen Schuppen die Schweine. Die westpreußischen Landwirthe hatten Alles gethan, um von ihren Leistungen auf dem Gebiete der Thierzucht ein Bild zu geben, und dieses Bild war nach allgemeinem Urtheil ein recht befriedigendes. Die Pferde Ausstellung zählte 256 Nummern, darunter nur eine kleine Zahl von Hengsten Die Stuten, von welchen die Mehrzahl Füllen bei sich hatten, waren zum kleinen Theile von edler Form, man sah mehrere von Trakehner Abkunft, zum größeren Theile von guten Figuren ohne das gefällige, schöne Aeußere, welches auf ostpreußischen Ausstellungen fast ausnahmslos das Auge erfreut. Man darf sagen, daß im Großen und Ganzen ein tüchtiges Zuchtmaterial vorgeführt worden war, welches bei sachgemäß geleiteter Züchtung wohl geeignet erscheint, die westpreußische Pferdezucht in kurzer Zeit zu hoher Blüthe zu bringen. Als charakteristisch glauben wir anführen zu dürfen, daß, abgesehen von den edelen Pferden, die ausgestellten Thiere sich durch kräftige, meist gutgestellte Beine, breite Brust und Kruppe auszeichneten, aber etwas langen, weichen Rücken hatten. Diesen Mangel wird man bei Verbesserung der Züchtung vor allen Dingen berücksichtigen müssen. Während das kalte Blut durch zwei Hengste, einen Oldenburger und einen Clydesdaler vertreten war, scheint uns durch eine ganze Reihe von Stuten schweren Wagen- und Ackerschlages der Beweis geliefert zu sein, daß man auch ohne Hilfe des enorm schweren Kaltblutes ganz ausreichend starke Pferde züchten kann. Nach den hier gemachten Erfahrungen ergiebt die Kreuzung der Landstuten mit Clydesdale oder ähnlich schweren Hengsten gute, kräftige Figuren und gängige Thiere. Bei so heterogener Kreuzung aber geht die Constanz verloren, und wenn man die weiblichen Kreuzungsthiere weiter zur Zucht benutzt, kann man von gut gebauten Eltern ganz fehlerhafte Nachzucht erhalten. Noch fehlerhafter wäre es natürlich, Kreuzungshengste weiter zu benutzen. Abgesehen von Ausnahmen wird man hier mit dem eigenen starken Zuchtmaterial für die wirthschaftlichen Zwecke ausreichen. Besondere Preise waren für Collectionen ausgesetzt, unter denen eine besonders interessant war. Eine 14 Jahre alte Stute, welche ihrem Besitzer seit 8 Jahren als Reitpferd dient, stand da als Mutter von fünf und Großmutter von zwei ebenfalls ausgestellten Thieren; man konnte hier die Vererbung vortrefflich studiren. Von Rindvieh waren 368 Haupt ausgestellt, darunter 303 Holländer (Amsterdamer und Ostfriesen dazugerechnet) 34 Breitenburger, 21 Wilstermarsch, 8 Simmenthaler, 2 Scheinthaler. Wie man sieht, bevorzugt die übergroße Zahl der Züchter die Holländer, und ein ähnliches Verhältniß wie auf der Ausstellung herrscht in der Provinz. Zur Prämiirung werden 3 Kategorien unterschieden: 1. Rindvieh unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Milchergiebigkeit; 2. Rindvieh, welches neben befriedigender Milchergiebigkeit in seiner Nachzucht gutes Arbeits- und Mastvieh erwarten läßt; 3. Junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen. Es waren 18 Preise von 500 bis 1000 Mk. für Bullen, 35 Preise von 500 bis 50 Mk. für Kühe und 7 Preise von 400 bis 100 Mk. für Ochsen ausgesetzt, außerdem 1200 Mk. für die beste Collection und 2 Ehrenpreise im Werthe von 600 Mk. und 250 Mk. für die nächst besten Collectionen. Außerdem hatte die Stadt Elbing einen Preis von 300 Mk. für vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht gestiftet. Nicht weniger als 20 Züchter hatten 10 oder mehr Rinder ausgestellt, man sah, daß der Collectionspreis ambirt wurde. Den ersten erhielt die auch in weiteren Kreisen bekannte, schon vor vielen Jahren begründete Zucht des Herrn Wendland-Mestien, über diese Entscheidung hörte man kein abweichendes Urtheil. Im Uebrigen aber war die Aufgabe der Preisrichter recht schwer, da des Guten und Vorzüglichen thatsächlich viel geboten war, und einschließlich der Diplome gegen 90 Auszeichnungen zu verleihen waren. Nicht blos durch Menge, sondern auch durch Ausgeglichenheit hervorragend waren die Holländer, und zwar nicht blos die Collectionen, sondern auch Thiere, die in kleinerer Zahl ausgestellt waren und zum Theil auch aus kleineren Wirthschaften stammten. Es fiel auf ein kleiner Stamm rother Ostfriesen, gefällige, aber doch schwache Figuren, welche in der Schwere sich kaum über die Angler erhoben. Im Uebrigen herrschte unter den Holländern der schwerere, hier meist Amsterdamer genannte Schlag vor und ihm gehörten die vorzüglichsten Exemplare an. Es war nicht uninteressant, hierbei die für das im vorigen Jahre begründete Westpreußische Herdbuch für Holländer Rindvieh ungekörten und mit einem Brande versehenen Thiere zu betrachten und mit einander zu vergleichen. Die gestellten Anforderungen zeigen sich recht hoch, und das ist auch sicher das einzig Richtige. Wie weit die Ansprüche gehen, ersieht man daraus, daß ein vorzüglicher Bulle keine Prämie erhielt, weil er an einem Vorderfuß über der Klaue einen kaum thalergroßen schwarzen Fleck besaß. Darin geht man unseres Erachtens etwas zu weit, wenn wir auch zugeben müssen, daß gerade solche Flecke sich leicht vererben, und bei der Nachzucht viel stärker auftreten können. In das Herdbuch werden neben den schwarzbunten auch silbergraue Thiere aufgenommen, von welchen nicht viele, aber ausnehmend schöne Thiere vorhanden waren. Auffallend klein war die Zahl der Ochsen, während deren Aufzucht zur Mast einen lohnenden, und in vielen Wirthschaften eifrig betriebenen Zweig der Viehzucht bildet. Hierbei müssen wir bemerken, daß wir es nicht für zweckmäßig halten können, Ochsen, welche von Händlern angekauft und ausgestellt sind, zu prämiiren. Um die Händler, welche durch Import von werthvollem Zuchtvieh sich ein unbestreitbares Verdienst um die Landwirthschaft erwerben, nicht allzusehr dominiren zu lassen, ist als Bedingung gestellt, daß nur Thiere concurriren dürfen, welche mindenstens 6 Monate im Besitze der Aussteller sind. Wenn nun ein Händler eine Wirthschaft besitzt, in welche er gekaufte Ochsen einstellt, oder wenn er solche auch nur einmiethet, so kann er mit dem Züchter concurriren. Es liegt weder eine besondere Kunst darin, theure bayerische Ochsen zu kaufen, und sich dieselben durch Einheimsung einer Geldprämie billiger zu machen, — noch kann man darin einen Vortheil für die Hebung der Viehzucht finden, welchem Zweck die Schauen und Prämien doch allein dienen. Die Abtheilung der Schafe ist mit 154 Köpfen beschickt, sie war in Wollschafe und Fleischschafe geschieden, und beide Abtheilungen waren gut vertreten. Tuchwollschafe fehlten ganz, was bezeichnend ist für die heutige Zuchtrichtung, dagegen waren vorzügliche Kammwollherden, theils Rambouillet-Vollblut, theils deutsch-französische Zuchten vertreten, von denen einige Böcke durch ihre riesigen Dimensionen, sowie ihre lange, leichte Wolle imponirten. Auch waren Fleischschafe ausgestellt, und zwar Oxfordshiredown, Hampshiredown und Holsteiner Race, wohl Alles gute Thiere. Das kleine Southdown scheint verschwunden zu sein. Nur wenig Schweine waren zur Stelle, 71 Nummern, worunter viele Ferkel. Nur 6 Landwirthe hatten sich entschlossen, die Schwierigkeiten des Transportes zu überwinden. Man sah nur die große Yorkshire- und Holsteiner Rasse. Von beiden standen zwei ausgewachsene Eber neben einander und der Vergleich zeigte, daß das Holsteiner, welches ein ganz gutes Thier war, doch von den englischen Geschlechtsgenossen weit in den Hintergrund gedrängt wurde. Eine vierjährige Sau zeigte das imponirende Gewicht von 640 Pfd. Außerordentlich reich war die Maschinen-Ausstellung beschickt, doch hätte es kein Zweck, darüber ausführlich zu berichten. Nur mag erwähnt sein, daß die Stadt Elbing in unmittelbarem Zusammenhange mit der landwirthschaftlichen eine Gewerbe-Ausstellung veranstaltet hatte, in welcher ein ungemein reiches Bild der in Elbing aufgeblühten Groß- und Klein-Industrie geboten wurde. Während der ersten drei Tage herrschte günstiges, zum Theil etwas warmes Wetter. Am dritten fand die Vorführung der prämiirten Thiere und die Verkündigung der Preise statt, und gestaltete sich dieser Act bei der großen herbeigeströmten Menschenschaar zu einem wahren Volksfeste. Alle Landwirthe waren auch besonders angenehm dadurch berührt, daß der Landwirthschaftsminister von Heyden erschienen war, und die erste Dienstreise seit seinem Amtsantritt in unsere Provinz gerichtet hatte. In seiner Begleitung war Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, ferner die beiden Regierungs-Präsidenten und der Landesdirector. Am vierten aber änderte der Himmel sein Antlitz und Jupiter Pluvius zeigte sich dem in der Nähe der Stadt veranstalteten Wettrennen äußerst ungünstig. Abgesehen davon können wir die Ausstellung als eine äußerst gelungene bezeichnen, die auch ein befriedigendes finanzielles Resultat ergeben hat.

Paris, 28. Mai. [**Zuckersteuergesetz.**] Der Senat hat am 26. d. M. das von der Deputirtenkammer im März erledigte Gesetz betreffend die Reform der Zuckersteuer mit einigen Aenderungen angenommen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist die Belastung auf 7,75 pCt. festgesetzt. Der bis 10,50 pCt. Ausbeute gewonnene Zucker soll eine Steuerermäßigung von 30 Fr. genießen. Ist die Ausbeute höher als 10,50 pCt., so erhalten die darüber hinaus gewonnenen Ueberschüsse zur Hälfte ebenfalls die Ermäßigung von 30 Fr., zur anderen Hälfte sollen sie der vollen Steuer von 60 Fr. unterliegen. Wer auf die Vortheile dieses Systems verzichtet, kann einen Steuernachlaß auf 15 pCt. seiner gesammten Production erhalten und sollen dann diese 15 pCt. nur mit dem halben Steuersatz (30 Fr.) getroffen werden, die für letzteren Modus optirenden Fabrikanten werden also $7\frac{1}{2}$ pCt. ihrer Erzeugung gänzlich steuerfrei haben. Die von der Kammer beschlossenen Uebergangsbestimmungen über Steuererleichterungen für die laufende Campagne hat der Senat abgelehnt. Nach der von Kammer und Senat beschlossenen Fassung des § 1 würde das neue Gesetz mit Beginn der nächsten Campagne in Kraft treten. Ob das Gesetz bereits verabschiedet ist, geht aus den bisherigen Nachrichten nicht hervor.

Marktberichte.

Berliner Wollmarkt.

Der Berliner Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (an der Brunnenstraße) statt. — Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehr und im Interesse der Absender wird Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen. Die Wollen werden mittels der Verbindungsbahn mit der Lagerhofzweigbahn direct nach dem Lagerhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft adressirt sind. Es gilt somit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern lassen. Diese Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines Bestellscheins angenommen ist, und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden: 1. Der Frachtbrif ist an die Gesellschaft zu adressiren. 2. Im Anschluß an die Adresse muß auf dem Frachtbriefe angegeben sein: a. die Nummer des Bestellscheins, b. die Nummer des Zeltes (Z), c. die Nummer des Ganges (G), d. des Raumes (R), und e. die Bezeichnung der Seite (S), l. = links, r. = rechts. 3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf denselben die bezüglichen Vermerke sämmtlicher Bestellscheine zu machen. Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten;

An die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft
· Station: Lagerhof bei Gesundbrunnen

Berlin.
Nr. 140 (Nummer des Bestellscheins)
Z. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbrife unvollständige Vermerke, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer durch uns bestimmten Zelt-Lagerstelle beansprucht werden. Es wird nur in bedeckten regendichten Hallen gelagert. Die Gesellschaft vermittelt Vorschüsse auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulanten Bedingungen. Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft.

Berlin, 30. Mai. [**Butterbericht von Carl Mahlo.**] In der verflossenen Woche waren schon verschiedene Einlieferungen reine Graswaare und ließen sich solche Qualitäten, wenn reinschmeckend, zu unveränderten Preisen gut placiren, abweichende und Blendlingswaare blieben schwer verkäuflich.

Bezahlt wurde: Prima Vorzugspreise 96—98 Mk, I und II für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 96—94—92, desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 88—91, für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 83—85, geringere 75—82 Mk. für 50 Kilo franco Berlin. Preise der Notirungs-Commission: Verkaufspreise nach hiesiger Usance: Hof- u. Genossenschaftsbutter: 1. Qual. 94—96, 2te 92—93 Mk., 3te —, abfallende 88—91 Mk. — Käse. Der Umsatz in echtem Holländer und Schweizer blieb anhaltend gut, Backsteinkäse in weicher unhaltbarer Waare ist viel am Platz und nur zu verlustbringenden Preisen abzusetzen. Bezahlt wurde: Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98, sekunda und imitirter 65—80, echten Holländer 83—90 Mk., Limburger in Stücken von $1\frac{3}{4}$ Pfd. 42 bis 48, □Backsteinkäse 10—14—18—22 Mk. für 50 Kilo frei Berlin. — Eier. Bezahlt wurde: 2,40—2,70 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Breslau, 30. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt**]. Weizen per 100 Kilo schles. neuer weißer 20,90—22,00—23,80 Mk., gelber 20,80—21,90—22,70 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen per 100 Kilo neuer 18,00—19,00—20,30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste per 100 Kilo 14,00—15,00—16,00, weiße 16,20—17,00 Mk.

Hafer per 100 Kilo 15,80—16,00—16,50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte: Victoria-Erbsen 18,00—19,00—21,00 Mk., Kocherbsen 16,00—17,00—18,00, Futtererbsen 15,00—16,00—17,00, Linsen, kleine 14—15—20, große 31—41 Mk. Bohnen 18—19—20 Mk. Lupinen, gelbe 8,00—9,00—9,25 Mk., blaue 8,00—8,50—9,00 Mk. Wicken 11,00—12,00—13,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 17,00—18,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsaat per 100 Kilo 21,00—22,00—24,00 Mk.

Leindotter 18.50—19,50—20,50 Mk. per 100 Kilo.

Hanfsamen 21,00—23,00—26,00 Mk. per 100 Kilogr.

Rapskuchen, schles. 12,75—13,00 Mk., fremde 12,25—12,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinkuchen, schlesische 17,00—17,50 Mk., fremde 15,50—16,50 Mk. per 100 Kilogr.

Palmkernkuchen per 100 Kilo 12,00—12,25 Mk.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 32,50—33,00 Mk., Hausbacken 31,25—32,00 Mk., Roggenfuttermehl 12,40—12,80 Mk., Weizenkleie 11,00—11,40 Mk.

Spiritus. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Mai 50er 70,20 Gd., 70er 50,40 B., Mai-Juni 70er 50,20 B., Juni-Juli 70er 50,70 G. Juli-August 51,20 G., August-Sept. 51,20 Gd.

Kleesamen per 50 Kilo Rothklee 30—35—40—45—50, Weißklee 30—40—50—60—70—72 Mk. Schwed. Klee 43—53—63—73—76, Tannenklee 40—45—48—50, Gelbklee 18—20—22—26—28, Thymothee 19 bis 24—25—26 Mk.

Stärke: Kartoffelstärke 24,50, Kartoffelmehl 24,50 Mk. pro 100 Kilogr. incl. Sack.

Breslau, 31. Mai. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Auch die vergangene Woche verlief für das Klee- und Sämereiengeschäft sehr ruhig und fanden nur geringe Umsätze statt. Incarnatklee sehr wenig angeboten und auch wenig gefragt.

Rothklee 30-50 Mk., Weißklee 30—65 Mk., Gelbklee 16—25 Mk Schwed. Klee 40—70 Mk. Tannenklee 35—48 Mk. Incarnatklee 19—30 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Wiesengräser ebenfalls sehr ruhig. Engl. Raigras prima importirt 17—20 Mk., deutsche Absaat 9—13 Mk. Ital. Raigras prima importirt 17—20 Mk., Mittelqual. 13—16 Mk., franz. Raigras 45—60 Mk. Thimothee 17—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen, gelbe 8,50—10,25, blaue 8,25—9,75 Mk. Wicken 11—13,50 Mk. Serradella 10—16 Mk. Senf etwas mehr gefragt, 20—30 Mk. Dotter 21—25,00 Mk. Buchweizen, brauner 18—19,50, silbergrauer 21—23 Mk. Alles per 100 Kilo Netto.

Preise der Cerealien in Breslau vom 1. Juni 1891.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	gute höchst. M	gute höchst. ₰	gute niedr. M	gute niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	geringe Waare höchst. M	geringe Waare höchst. ₰	geringe Waare niedr. M	geringe Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	22	80	22	60	22	20	21	70	21	20	20	70
dito gelber	22	70	22	50	22	20	21	70	21	20	20	70
Roggen	22	20	19	90	19	70	19	50	19	—	18	50
Gerste	16	50	15	80	14	90	14	40	13	80	12	80
Hafer	16	40	16	20	16	—	15	80	15	60	15	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Kartoffeln (Detailpreise) pro Doppelliter 0,08—0,09—0,10 Mk.
Heu (neu) 2,50—2,80 Mk. per 50 Kilogr.
Roggenstroh 30,00—32,00 Mk. per 600 Kilogr.

Glogau, 29. Mai. [**Wollmarkt.**] (Bericht von Wilhelm Eckersdorff.) Die große Zurückhaltung seitens der Käufer hat sich bisher noch wenig geändert und die Lage der Tuchindustrie ist nicht erfreulich. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Läger von deutschen Wollen durchaus nicht groß sind, so zeigt sich bei den Fabrikanten, welche im allgemeinen über schwachen Absatz ihrer Fabrikate zu klagen haben, so wenig Unternehmungslust zu Einkäufen, daß viele der größeren Wollhändler abgeschreckt, mit wenig Vertrauen an neue Contractgeschäfte herangingen. Nur dort, wo bekannte Stämme unter Vorjahrspreisen zu erwerben waren, wurde gekauft, und, da die Producenten hierzu wenig geneigt scheinen, so ist noch der meiste Theil in unseren und den Nachbarkreisen bis vor kürzester Zeit unverkauft geblieben. Die bisher contractlich gehandelten Partien weisen eine Preisermäßigung von 3 bis 10 Mk. pro Ctr. auf, und in nur seltenen Fällen wurden die Vorjahrspreise schlank bewilligt, aber auch nur da, wo ein Auftrag des früheren Käufers für die bekannten Stämme vorlag. Die gedrückte Stimmung und Geschäftsstille geht auch viel von der Concurrenz der bei weitem billigeren und nicht minder schlechteren überseeischen Wolle, welche in bedeutendem Maße in unseren Fabriken verarbeitet wird, aus, und wenn die großen Märkte in Breslau, Posen und Berlin ansehnliche Zufuhren aufweisen sollten, was dieses Jahr infolge der nur kleinen Quantitäten, die vor den Märkten gehandelt wurden, zu erwarten ist, so dürfte der Preisabschlag gegen das Vorjahr zwischen 3 bis 9 Mk. bestehen bleiben. — Unser hiesiger, nur dem Namen nach heute stattgefundener Wollmarkt ließ eine einheitliche Tendenz nicht erkennen, denn es waren so wenig auswärtige Käufer anwesend, noch weniger aber zugeführte Wolle, daß sich über den Verlauf dieses Marktes nicht viel sagen läßt. Einige geringe Posten wurden aubekannten Stamm mit 6 Mk. unter Vorjahr gekauft. Die Schafzucht in unserem Kreise wird nur noch bei wenigen Herrschaften gepflegt und von der Wolle wird ein Theil ungewaschen verkauft. Die Wäsche ist in diesem Jahre zumeist gut ausgefallen, und das Schurgewicht steht dem vorjährigen nicht nach. Zugeführt waren gar keine Rusticalwollen. Von einem Händler waren zwei kleine Posten sehr schöne Dominialwolle am Markt, die aber, weil eine Preisvereinbarung mit den Fabrikanten nicht stattfinden konnte, unverkauft blieben. Ein Stamm feiner Rusticalwolle wurde zu Vorjahrspreisen gehandelt, desgleichen ein Stamm Dominialwolle. Im allgemeinen aber bleibt die Ansicht vorherrschend, daß der Preisabschlag von 3 Mk. bis 10 Mk. betragen dürfte, wenn die anderen Märkte nicht etwa schwache Zufuhren aufweisen sollten.

Zu den Hamburger Butterberichten.

Von dem Vorstande des Ost-Holsteinischen Meierei-Verbandes zu Eutin erhalten wir soeben folgende Zuschrift: Die wöchentlichen Butterberichte von Ahlmann u. Boysen-Hamburg, welche unter anderem auch in Ihrem geschätzten Blatte wiedergegeben werden, enthalten, betreffend die Butter-Auctionen des obigen Verbandes, die Angabe, es sei, um den Netto-Preis zu erhalten, von den angegebenen Preisen 4,75 Mk. in Abzug zu bringen. Da diese Angabe den Thatsachen nicht entspricht, vielmehr geeignet ist, die wahre Lage des hamburger Buttermarktes zu verschleiern, so bittet der obengenannte Vorstand, davon Kenntniß nehmen zu wollen, daß die Auctionsunkosten, welche früher 3,75 Mk. für 50 kg betrugen, seit einiger Zeit durch geeignete Maßregeln auf 2 Mk. heruntergedrückt worden sind. Nach Abzug dieser 2 Mk. ergiebt sich also der Nettopreis loco Hamburg.

Hamburg, 29. Mai. [**Salpeter. H. J. Merck u. Co.**] Auch in dieser Woche blieb der Abzug an den Consum befriedigend und wir notiren heute für Locowaare 8,45 Mk. per 50 Kilo frei ab Bord oder Lager.

Hamburg, 30. Mai. [**Salpeter. Cölle u. Gliemann.**] Der Markt bewegte sich bei geringen Umsätzen in schwankender Tendenz und schließt gegen die Vorwoche nahezu unverändert. Wir notiren heute Locowaare 8,45 Mk., Lieferung September-October 8,75 Mk., Februar-März 1892 9,10 Mk. per 50 Kilo erste Kosten ab hier.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause No. 26.

Sommer-Jackets und -Joppen
für Herren.

Bei Bestellungen auf Joppen und Jackets genügt Angabe der ganzen Oberweite, unter den Armen gemessen.

Tipo-Tipp. Dunkles schwarzweiss jaspirt. Sommerjacket, M. **2,75.**

Jägermeister. Joppe mit Gürtelschluss, Interimsschnitt mit Stehkragen, forstgrün Jagdleinen, M. **2,75.**

Alfred. Schwarzes Alpacca-Herren-Jacket, M. **3.**

Fidelio. Ganz dunkle, kleinjaspirte praktische Joppe, einreihig hochschliessend, mit Umlegekragen, M. **4.**

Oceana. Schwarzes und graues Alpacca-Jacket, für Jünglinge M. **3,75.** für Herren M. **4,50.**

Dandy. Sehr elegant, schwarz, grau, dunkel, buntcarrirtes Jacket, M. **4,50.**

Oberst. Zweireihige, sehr beliebte, leichte Jagd- und Hausjoppe, hochschliessend mit Stehkragen, hinten mit Zug, Façon wie „Jägermeister", M. **5.50.** Dazu pass. Hose M. **3,75.**

Garfield. Graues Diagonal-Mohair-Jacket m. schmal. schwarzen Streifen, M. **5,50.**

San Remo. Einreihiges schwarzes Diagon.-Mohairjacket M. **6.**

Zanzibar. Sehr elegant, blaucarrirtes Kammgarn-Jacket, sehr vornehm und zum Tragen auf der Strasse geeignet, M. **9.**

Tropen-Jacket. Crêmefarben. Seiden-Jacket, federleicht und apart, M. **10,50.**

Rentier. Schwarzes, sehr gut. Cachemir-Jacket, dasselbe ist extra lang und solid gearbeitet, wird daher von den Herren Geistlichen und älteren Herren mit Vorliebe gekauft, M. **12.**

Tongkin. Gloriaseidenes, elegantes Jacket, grau-schwarz, kleincarrirt, M. **13.**

Die beliebte

Jagdblouse
„Septpoches".

Aus carrirtem, englisch-braungrün melirten Jagdleinen, welches sehr consistent und möglichst wasserdicht ist. Diese Blouse ist ganz besonders kleidsam, praktisch u. bequem, hat sieben Taschen, M. **13,50.**

Weidmann. Grau-grüne, einreih. Jagdblouse mit gefütterten Achseln, Umlegekragen, Faltenrücken und fünf Taschen, M. **13,50.**

Odysseus. Graues Kammgarn-Cheviot-Jacket mit Futter, dieses Jacket ist sehr praktisch und elegant, sehr zu empfehlen für ältere Herren, M. **16,50.**

Hitzableiter,
Staubgraue, haltbare praktische Köper-Jackets,
welche kaum 200 Gramm wiegen, Stück nur
1,75 Mark.

Leichte und angenehme
Herren-Sommer-Anzüge
in Jacketform wie Abbildung.

Tunis. Dunkelgrün melirter Jagdanzug, bestehend aus einreihiger, hochschliessender Joppe mit Gummizug und Beinkleid, M. **6.**

Colmar. Dunkler, ganz klein carrirter Comtoir- und Reisè-Anzug. Der Anzug M. **10.**

Epsom. Englischer Sport-Anzug. Modebraun u. schwarz, klein carrirt, M. **13.**

New-York. Graue Beige m. wenig auffallenden schwarz-rothen Carreaux (sehr nobles Aussehen), praktischer Waschanzug, M. **13.**

Ems. Vornehmer Anzug, hellmodebraun mit centimetergrossen feinen Carreaux, M. **19.**

Misdroy. Dunkler, Cheviot ähnlicher solider und sehr praktisch. Anzug, ohne Futter, M. **20.**

Sagasta. Dunkelblau carrirt, vornehmer Strassen-Anzug, Jacket mit gefütt. Vordertheilen, M. **23.**

Helgoland. Strassen-, Lawn-tennis- und Badeanzug, für Herren, aus weissem Flanell mit grau-schwarz melirten Streifen, M. **28.**

Staub- und Regenmäntel etc.

Landwirth. Federleichter, staubgrauer Staubmantel, hinten mit Riegel, Stück M. **4.**

Oekonom. Forstgrüner, leichter, sehr beliebter Staubmantel aus Schilfleinwand, St. M. **5,50.**

AH. Staubgr. Staubmantel aus haltbar. Köperstoff, hint. m. Riegel, St. **7,00.**

Osborne. Staubpaletot, lange Ueberzieherform, rehbraun, gross carrirt, Stück M. **13,50.**

Granville. Staubhavelock, dunkel grau. Mohairköper, sehr bequem, ohne Aermel, Stück M. **13,50.**

Hansa. Wasserdichter Regen- und Staubmantel mit Doppelschulter, sehr praktisch und empfehlenswerth für Förster, Landwirthe etc., vorräthig in braun-grün melirt pa. Schilfleinen, Stück M. **18.**

GEL. Zweireihiger Ulster-Paletot, mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, grau-schwarz, vollständig wasserdicht, vulcanisirt. Doublestoff,

Länge cm	125	135	145
Preis M.	**27,**	**28,75,**	**30,50.**

GMH. Zweireihiger Ulsterpaletot mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, grau-schwarz, ganz klein jaspirt, mit buntem Futter, vollständig wasserdicht, vulcanisirt Doublestoff.

Länge cm	125	135	145
Stück M.	**30,**	**32,50,**	**35.**

HZLF. Reitmantel, zweireihig, mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, hellmodebraun, mit buntem Futter, vollständig wasserdicht, vulcanisirt Doublestoff,

Länge cm	125	135	145
Stück M.	**47,**	**50,**	**53.**

Hängematten bester Qualität.

Für Kranke, Reconvalescenten, für Touristen, für Badereisende besonders empfohlen.

Die Preise verstehen sich incl. **Tasche, 2 Schraubenhaken und Beschreibung.**

LHB. Kinderhängematte aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 75 Kilo, Länge 180 cm., Stück M. **1,60.**

LH. Kinderhängematte aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 75 Kilo, Länge 200 cm., Stück M **2.**

LR. Hängematte für Erwachsene aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 270 cm, Stück M **2,75.**

MT. Hängematte für Erwachsene, aus doppeltem Geflecht und stärkerem Faden, Tragbarkeit 300 Kilo, Länge 270 cm., Stück M. **4,25.**

HMT. Hängematte für Erwachsene, mit festen Holzbügeln zum Auseinanderspreitzen, extra mit Eisenring, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 200 cm, gesetzlich geschützt, Stück M. **4,25.**

ME. Hängematte für Erwachsene, ohne Knoten, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 200 cm, Stück M. **5,50.**

MZ. Hängematte für Frwachsene, ohne Knoten, graubuntes extra pa. Geflecht, an beiden Seiten mit Strick eingefasst, Stück M. **10,50.**

Netzdecken für Pferde.

Equipagen-Pferdedecke.

Marke **Berlin.** Decken für Equipagenpferde vom Kummet bis zum Schweif, in blau mit weiss melirt, Stück M. **4.**

Marke **Paris.** Pariser Fahrnetze für Equipagenpferde vom Kopf bis zum Schweif, aus feinstem, leinenem Garn, in einfarbig dunkelblau, Stück M. **7,75.**

Brustnetze in blau mit weiss melirt, zu den Equipagennetzdecken Marke **Berlin** passend, Stück M. **0,50.**

Brustnetze in einfarb. dunkelblau zu den Pariser Fahrgarnnetzen Marke **Paris** passend, Stück M. **0,50.**

Ohrenkappen in blau melirt, zu den Equipagennetzdecken Marke Berlin passend, M. **0,70.**

Acker-Pferdedecken.

Marke **Cultur.** Acker-Pferdedecken für Ackerpferde vom Kummet bis zum Schweif, aus bestem, dreidrähtigen Garnfaden, in schwarz oder grau, Stück M. **2,25.**

Der praktischen Verwendung wegen sind diese Decken sehr begehrt worden; wir sind damit billiger wie jede Concurrenz.

Brustnetze in schwarz oder grau, zu den Ackernetzdecken Marke **Cultur** passend, M. **0,40.**

Ohrenkappen in schwarz oder grau, mit rothen Ehren, zu den Ackernetzdecken Marke **Cultur** passend, Stück M. **0,50.**

Engl. Sommer-Pferdedecken

Neu! aus elastischem, weichem, bunt carrirtem Köperstoff; dieselben werden von Pferdeliebhabern sehr gern gekauft, Stück M. **7.**

Pa. Deckengurte mit pa. festem Lederzeug, Stück M. **2,** mit Kissen und Aufsatzring, St. M. **4,75.**

Die Besorgung von Kniekappen übernehme zum Fabrikpreise.

Passende Windschnur, Meter M. —.20.

Reinwollene Deckenborde (Tresse). in roth u. blau, Mtr. M. —.12 u. M. —.20.

Schabrakendiel, mit weiss und naturgrauem Fond, 85 cm breit, Mtr. M. 1,10.

Reinwollener Bandagenstoff, in modefarben und marineblau, 9—10 cm breit, Meter M. —,30.

Sommer-Perdedecken.

Aus extra schwerem Drell oder bester carrirter Leinwand, sehr sauber fertig gestellt und an verschiedenen Stellen, wo dieselben besonders strapazirt werden, mit demselben Stoff und Leder untersetzt, damit das Abreissen der Schnallen und des Lederzeuges vermieden wird.

Mit festem Bruststück und gutem Lederzeug, sowie sauber mit wollener Borde eingefasst und pass. Windschnur vesehen

Qualität	**EZ,**	Stück M.	5,—
-	**FG,**	- -	5,50
-	**MT,**	- -	6.—
Qualität	**SD,**	Stück M.	7,50
-	**US,**	- -	8,—

Stoffproben bereitwilligst und franco! Diese Decken mit losem Bruststück kosten M. 2,50 mehr.

Kopfstücke mit Bänder und Schnallen, Stük M. **6.**

Lederwaaren und Reise-Utensilien,

als: einfache und elegante, praktische **Ledertaschen,** mit und ohne Einrichtungen, **Herren- und Damen-Reisekoffer, Reisetaschen, Touristentaschen, Bädecker-Tournister, Rucksäcke, praktische Necessaires, Reisekissen, Feldflaschen etc. etc.**

Specielle Offerten bereitwilligst.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.

Die neueste Hauptpreisliste wird auf Verlangen an Jedermann bereitwilligst und franco verschickt.

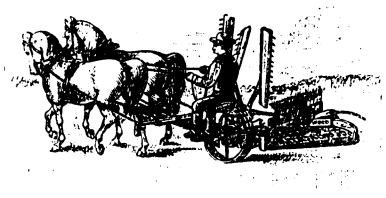
Gras- und Getreidemähmaschinen und Bindfadengarbenbinder

Walter A. Wood's Original.

Von obiger weltberühmten und in der Mähmaschinenfabrikation den ersten Platz behauptenden Firma haben wir die

General-Vertretung

für **Schlesien** und **Posen** übernommen und offeriren



Wood's Hohlrahmen-Grasmäher,
Wood's leichter Getreidemäher,
Wood's „New-Reaper",
Wood's Bindfaden-Garbenbinder
zu Fabrikpreisen. (687—8

Liberale Rabattsätze für Wiederverkäufer.

Original, stets passende, Reservetheile halten wir jederzeit auf Lager und liefern zu **Fabrikpreisen.**
Kataloge, Preislisten, Beschreibungen und **Reservetheillisten gratis** und **franco.**
Aufträge erbitten wir ergebenst rechtzeitig ertheilen zu wollen.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
vorm. **Th. Flöther.**
Filiale: BRESLAU, Kaiser Wilhelm-Strasse 36.

Neuer Kartoffelgraber
Patent 54656.
H. von Stegmann-Stein.

Der neue Kartoffelgraber wird auf dem Maschinenmarkt hier zur Besichtigung für Interessenten von mir ausgestellt sein. (977—8

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Hampshiredown-Vollblutheerde
Königliche Domaine Heidau bei Rimkau.
Der Verkauf kräftiger Jährlingsböcke hat begonnen.
953—x) **Nonne,** Königl. Oberamtmann.

Heinr. Frido Möller, Hamburg,
Milchkuranstalt-Besitzer, Grindelhof 8,
empfiehlt mit Gesundheits- und Ursprungs-Attesten **Original-Racen-Vieh,** hoch- u. niedertr. Kühe u. Fersen, 6—8 Mon. alte Kälber, sprungf. Bullen und Ochsen per Sommer u. Herbst billigst. (957—1

In Bremen während der Ausstellung Morgens in Hillmann's Hotel anwesend.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweiter Bogen.

Erscheint
wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die fünfspaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau, Dienstag, 2. Juni 1891. Zweiter Bogen. Siebenundzwanzigster Jahrgang.— № 44.

Aus Schlesien.

Im Laboratorium der agriculturchemischen Versuchs- und Controlstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien

wurden im abgelaufenen letzten Quartal (Januar-März) des Etatsjahrs 1890/91 insgesammt 648 eingesandte Proben der Prüfung unterzogen und zwar: 338 Düngemittel, 241 Futtermittel, 47 für technische Zwecke bestimmte Substanzen, 17 Bodenproben und noch einige andere nicht in jene Gruppen gehörenden Gegenstände.

Zu den 338 **Düngemitteln** zählten: 119 Superphosphate (1 Doppelsuperphosphat mit 40,50 % in Wasser löslicher Phosphorsäure, die übrigen mit 12,12—20,73 % in Wasser lösliche Phosphorsäure), 13 Ammoniak-Superphosphate (mit 3,20 – 8,61 % Stickstoff und 8,63—14,90 % in Wasser lösliche Phosphorsäure), 70 Proben Chilisalpeter (davon 6 mit einem unter 15,50 % betragenden Stickstoffgehalte; die übrigen enthielten 15,50—16,10 % Stickstoff), 17 Proben schwefelsaures Ammoniak (mit 18,24—20,86 % Stickstoff), 10 Proben Ricinusmehl (mit 4,11—5,07 % Stickstoff), 1 Probe Hautmehl (mit 4,77 % Stickstoff und 0,75 % Phosphorsäure), 1 Probe Wollstaub (mit 2,64 % Stickstoff), 27 gedämpfte, 2 aufgeschlossene und 5 entleimte Knochenmehle (letztere mit 1,02—2,62 % Stickstoff neben 24,15—31,12 % Phosphorsäure), 1 fermentirtes Knochenmehl (mit 3,68 % Stickstoff und 19,58 % Phosphorsäure), 1 Knochenschrot (mit 3,70 % Stickstoff und 22,85 % Phosphorsäure), 46 Proben Thomasphosphatmehl (mit 15,10—23,71 % Phosphorsäure und durchweg über 75 % betragendem Feinmehlgehalt), 3 Proben präcipitirter phosphorsaurer Kalk (mit 32,85—35,62 % Phosphorsäure), 7 Proben Superphosphatgyps (davon 5 besserer Beschaffenheit mit 7,83—11,49 %, eine geringerer Beschaffenheit mit nur 2,55 % in Wasser löslicher Phosphorsäure), 3 Kalisalze (mit 9,15 bis 16,26 % Kali), 1 Probe Düngekalk, 2 Proben Kalkasche (mit 78,6 und 83,8 % Aetzkalk), 2 Gypsproben (mit 55,5 und 6,12 % Gypshydrat neben 23,9, bezw. 16,13 % kohlensauren Kalk), 3 Proben Scheideschlamm (mit 0,46—0,60 % Stickstoff und 1,8—2,3 % Phosphorsäure) 2 Proben Schlamm, 1 künstliches Düngemittel, sog. „Fertilizer" (mit 0,15 % Stickstoff und 7,30 % schwerlöslicher Phosphorsäure), und endlich 1 concentrirter Rinderdünger (mit 76,65 % organ. Substanz, 2,17 % Stickstoff, 1,59 % Phosphorsäure und 1,50 % Kali.

Von den 27 gedämpften Knochenmehlen waren eigentlich nur 8 von solcher Beschaffenheit, daß sie als gute unentleimte Mehle bezeichnet werden konnten — alle übrigen, waren entweder unzweifelhaft theilweise entleimt, oder standen doch derartig auf der Grenze, daß sie, wenn auch nicht als geradezu schwach entleimt, so doch nicht mehr als vollwerthige Mehle anzusehen waren. Wenn das Erscheinen solcher Mehle auf dem Markte in größerer Ausdehnung auch die Beurtheilung derselben ungemein erschwert und es bei ungleichmäßiger Probenahme durch verschiedene Personen leicht eintreten kann, daß dasselbe Mehl einmal als „nicht mehr völlig unentleimt" ein anderes Mal noch als „unentleimt" beurtheilt wird, so darf doch die hieraus erwachsende Gefahr des Vorwurfs der Inconsequenz nicht dazu verleiten, die Ansprüche an ein gutes Knochenmehl niedriger zu stellen — es muß vielmehr an den als richtig erkannten Grundsätzen für die Beurtheilung des Knochenmehls unentwegt festgehalten werden. Dem Landwirth erwächst jedoch daraus der Fingerzeig, beim Ankauf von Knochenmehl um so vorsichtiger zu verfahren.

Die 241 **Futtermittel,** bezw. **Nahrungs- und Genußmittel** waren: 1 Erdnußkuchenmehl (mit 49,3 % Proteïn und 6,40 % Fett), 19 Baumwollsamenkuchenmehle (mit 39,25 bis 46,50 % Proteïn und 8,90—16,93 % Fett, 5 der Mehle von nicht genügend frischer Beschaffenheit), 1 Fleischfuttermehl (mit 68,6 % Proteïn und 22,06 % Fett), 7 Sonnenblumenkuchen (mit 39,81 bis 47,01 % Proteïn und 12,29—18,98 Fett), 11 Hanfkuchen (mit 27,06—36,0 % Proteïn und 5,58—12,11 % Fett), 23 Rapskuchen (mit 25,13—33,19 % Proteïn und 8,00—14,56 % Fett), 31 Leinkuchen (mit 23,31—34,38 % Proteïn und 8,86—15,50 % Fett), 1 Probe chinesischer Oelrettigkuchen (mit 27,13 % Proteïn und 25,16 % Fett), 7 Palmkuchen und Mehle (mit 15,13—17,88 % Proteïn und 2,36—10,28 % Fett), 5 Proben getrockneter Biertreber (mit 19,06—21,13 % Proteïn und 6,24—7,31 % Fett), 2 Proben getrockneter Getreideschlempe (mit 19,63—21,88 % Proteïn und 6,02—9,18 % Fett), 8 Proben Malzkeime (mit 23,38—28,69 % Proteïn und 1,27—2,28 % Fett), 43 Roggenkleien, 19 Weizenkleien, 1 Probe Kleienabfälle (mit 14,81 % Proteïn und 2,36 % Fett), 1 Probe Reismehl (mit 13,25 % Proteïn und 11,47 % Fett), 1 Probe Hirsefuttermehl (Hirseschalen mit 6,06 % Proteïn und 3,60 % Fett), 5 Proben Maisschalen (mit 12,06—14,13 % Proteïn und 11,56 bis 15,44 % Fett), 1 Probe Kartoffelschlempe (auf Alkohol zu prüfen und davon frei befunden), 1 Probe eingesäuerter Mais (mit Schimmel durchsetzt), 5 Proben eingesäuerte Rübenschnitzel (alle normal bis auf eine mehrere Jahre alte Probe, welche große Mengen Maden enthielt), 1 Sauerfutter normaler Beschaffenheit, 1 Preßfutter (mit 18,03 % Rohproteïn, wovon 17,06 % Eiweiß), 1 Probe Stärkefabrikationsrückstände, 2 Proben Kleeheu (wovon eine stark mit Pilzen und Bakterien durchsetzt gefunden wurde), 1 Probe Wiesenheu, 1 Probe Stroh, 1 Probe Amerikanisches Futtermehl (Champion Horse a. Cattle Food), 11 Proben Wasser (theils als Trinkwasser theils als Kesselspeisewasser zu verwenden und dementsprechend zu prüfen), 23 Proben Vollmilch, 1 Probe Magermilch (aus einer Centrifuge mit 0,20 % Fett), 1 Butterprobe (von normaler Beschaffenheit), 1 Ungarwein (gut und rein), 1 Rothwein (normal), 1 Apfelwein (außer etwas Alkoholzusatz ebenfalls normal), 1 Cervelatwurst (frei von fremden Zusätzen.)

Die Leinkuchen zeigten sich in diesem Jahre im Allgemeinen etwas ärmer an Nährstoffen, bezw. Proteïn als im vergangenen Jahre. Die Hälfte aller Proben enthielt weniger als 28 % Proteïn und über 30 % enthielten nur 5 Proben, von dem noch eine Probe stark mit Hanf versetzt war. Es hat diese Erscheinung vielleicht darin ihren Grund, daß die Leinsamen in dem ungünstigen letzten Sommer nicht gut ausreiften. Auch die Reinheit der Kuchen war im Allgemeinen eine mangelhafte. Zehn der Proben, also 1/3, enthielten sehr viel Unkrautsamen, besonders Dotter, Knöterich, Spörgel, ferner Spreutheile, Haare und als Verfälschung wurde in einem Falle ein starker Zusatz von Hanf ermittelt.

Unter den Rapskuchen waren auffallend viele, welche in hohem Grade Senföl entwickelten. Die mikroskopische Untersuchung lehrte, daß in vielen Fällen das Vorhandensein von schwarzem Senf die Ursache hiervon war — in einigen ließ sich jedoch nicht mit Sicherheit entscheiden, ob die fremden Samen indischer Raps oder schwarzer Senf waren, da beide Arten einen sehr ähnlichen anatomischen Bau ihrer Schale besitzen.

Sehr mangelhaft erwies sich wiederum die Reinheit der Roggenkleie. Fast durchweg konnten Weizentheile in der Roggenkleie gefunden werden außerdem aber enthielten nicht weniger als 26 von 43 Proben, also weit über die Hälfte Unkräuter aller Art, ferner besonders Kornrade, Weizenbrandsporen, Mutterkorn, Mäuseschmutz u. s. w., sodaß ihre Brauchbarkeit eine höchst beschränkte war.

Auch die Weizenkleie war durchschnittlich von geringerer Qualität als früher; 8 von 19 Proben enthielten mehr Brand- und Rostsporen (zum Theil in enormen Mengen), ferner Kornrade, Spreutheile u. s. w., als bei einer guten, gebrauchsfähigen, marktreinen Waare zulässig ist.

Bei der Untersuchung der getrockneten Biertreber wie auch in einem Falle bei Malzkeimen fiel auf, daß diese Futtermittel jetzt öfters mit verkohlten Theilen durchsetzt sind. Unzweifelhaft kommt dies von schlecht functionirenden Darren her, auf welchen die Treber, vielleicht ungenügend vorgetrocknet, sogleich zu hohe Hitze erhalten. **Es ist diese Erscheinung neu und erfordert alle Beachtung, da theilweise Verkohlung nicht allein Verringerung des Nährstoffgehaltes, sondern besonders eine Herabsetzung der Verdaulichkeit zur Folge hat.**

Das als Champion Horse oder Cattle food importirte amerikanische Futtermehl enthielt:

Feuchtigkeit	11,48 %,	Kohlehydrate	52,60 %,
Proteïn	12,69 %,	Rohfaser	4,16 %,
Fett	6,10 %,	Asche	12,97 %.

(Davon fast 9 % Kochsalz.) Die ganze Masse bestand hauptsächlich aus Mais, Leinsamen, Schwefel und wahrscheinlich Enzianwurzel, war also im wesentlichen nichts anderes als das bekannte mit Schwefelblüthe und zur Verbesserung des Geschmacks mit gegen 10 % Kochsalz versetzte Pferdepulver. Da der auf dem bunten mit reclamehaften Anpreisungen versehene Pappumschlag genannte Preis ein unverhältnißmäßig hoher war, so mögen die Landwirthe vor diesem ausländischen Producte rechtzeitig gewarnt sein.

Die **für technische Zwecke bestimmten** Gegenstände waren: 6 Proben Knochenkohlenabfall, 8 Proben Kartoffeln und 16 Proben von Mais (beide für Brennereizwecke auf Stärke zu prüfen), 12 Proben Zuckerrüben, 1 Fabrikabflußwasser, 1 belgisches Wagenfett, 2 Schmierfette, und 1 Probe sogen. Asbestine (fast chemisch reines Gypshydrat in Faserform).

Die Maisproben, alle ausländischer meist rumänischer und bessarabischer Herkunft, enthielten 62,15—66,58 % Stärkemehl.

Die untersuchten **Bodenarten** waren 7 gewöhnliche Ackerboden, 4 Torfboden und 6 Thone.

Endlich gingen der Station noch 4 Proben Roggenähren zu, welche auf event. Schädigung durch Hüttengase zu prüfen waren, und 1 Hufsalbe, welche von zweckentsprechender Beschaffenheit befunden wurden.

Außer obigen Untersuchungen wurden wie bisher von der Stationsleitung vielfach Rath und Auskunft in den verschiedenartigsten wirthschaftlichen Fragen gefordert und gern und unentgeltlich ertheilt. Es wurden im letzten Quartal im Ganzen 643 Correspondenzen erledigt.

Zur Reform der Gebräuche im Futtermittelhandel.

Kleien.

In Nr. 37 des „Landwirth" haben wir über die Reform der „Usancen" im Handel mit Futtermitteln, welche von dem Deutschen Landwirthschaftsrath, der D. L.-G. sowie dem Verbande deutscher landwirthsch. Genossenschaften angestrebt worden sind, berichtet und dabei mitgetheilt, daß die größte Schwierigkeit, ein Abkommen mit den Fabrikanten und Händlern zu treffen, bei den Mühlenfabrikaten namentlich bei der Kleie sich gezeigt habe. Es wurden jedoch Grundsätze auch hierfür berathen, nur behielten sich die Vertreter der Mühlenindustrie vor, diese dem Verbande der deutschen Müller, bezw. dessen Zweigverbänden zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Nun hat inzwischen der schlesische Zweigverein des Verbandes deutscher Müller auf seiner letzten Generalversammlung am 25. Mai über diese Angelegenheit berathen. Der Verbandsvorsitzende van den Wiengaert aus Berlin berichtete über die Verhandlungen mit dem Deutschen Landwirthschaftsrathe betreffend den Handel mit Futtermitteln aus der Mühlenindustrie. Der Landwirthschaftsrath hatte die Forderung gestellt, daß als Kleie fortan nur in den Handel gebracht werden dürfe das Product der Vermahlung ohne nachträglichen Zusatz irgend eines bereits bei der Reinigung entfernten Stoffes, und daß ferner beim Verkauf der Proteïngehalt der Kleie angegeben werden solle. In der letzten Verbandsversammlung zu Hamburg wurde die Materie erörtert und dann durch eine hierzu gewählte Commission nochmals geprüft. Nachdem die Forderungen des Landwirthschaftsrathes aus finanziellen und technischen Gründen abgelehnt worden waren, wurde die Sache in einer engeren Commission nochmals behandelt, und hier machte der Verbandsvorsitzende folgenden Vorschlag: er wolle in den Zweigverbänden Umfrage halten, ob deren Mitglieder damit einverstanden seien, daß von einem noch später zu bestimmenden Zeitpunkte an die **Kleie in zwei Qualitäten** geliefert werden solle; als erste Qualität solle die Kleie betrachtet werden, die Product des Mahlverfahrens allein sei, während der 2. Qualität das Reinigungsproduct wieder beigemischt sein dürfe. Der Verband verlange dann, daß vorerst die Landwirthschaft im ganzen Lande darauf aufmerksam gemacht werden solle, daß von einem gegebenen Zeitpunkt an die Müllerei zwei Sorten Kleie liefern werde, und daß die Landwirthschaft die Verpflichtung habe, auch die erste Qualität um so viel höher zu bezahlen. Die Vertreter der Landwirthschaft in der Commission stimmten dem Vorschlage gern zu, und nach Angabe des Verbandsvorsitzenden haben sich bisher auch die Zweigverbände damit einverstanden erklärt. Die schlesische Versammlung nahm gleichfalls den Vorschlag an.

Thomasschlacke zu ermäßigtem Preise.

Nur noch bis zum 15. Juni gelten die billigeren Preise für Thomasschlacke. Es kostet Thomasschlacke
mit garantirt 75 pCt. Feinmehl bei ein halb pCt. Analysen Latitude
mit 17 pCt. Phosphorsäure bis 15. Juni 493, dann wieder 510 Mk.
do. mit 18 pCt. Phosphorsäure 522 Mk., dann wieder 540 Mk.
do. mit 20 pCt. Phosphorsäure 565 Mk., dann wieder 585 Mk.
per Brutto 200 Ctr. incl. Säcke ab Breslau.

m. Rothviehzucht im Kreise Neisse.

Zu den bereits bestehenden Stierhaltungsgenossenschaften ist vor kurzem noch eine neue Genossenschaft hinzugetreten, sodaß gegenwärtig 10 derartige Einrichtungen sich im Kreise vorfinden; es sind dies die Genossenschaften in Riemerteheide, Poln.-Wette, Stephansdorf, Grunau, Neunz, Ranndorf, Heiden, Oppersdorf, Lindewiese und Wiesau. Einige Genossenschaften sind noch in der Entstehung begriffen. Der Secretär des Verbandes der Genossenschaften des Kreises Neisse hofft die Zahl der Genossenschaften bis auf 20 zu erhöhen. Dann werden diese Genossenschaften netzartig über alle Theile des Kreises verbreitet sein und dann wird die Rothviehzucht im Kreise überall weitere Verbreitung finden und die Bestrebungen des Verbandes werden sich bald verwirklichen.

t. Einführung von Handcentrifugen im bäuerlichen Betrieb.

Trotz des verhältnißmäßig hohen Preises der Handcentrifugen finden dieselben doch größere Verbreitung im Rustikalbetriebe. Im Kreise Grottkau, in Mogwitz, sind seit kurzem vier Hand-Victoria-Separatoren im Betriebe, welche zur vollen Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Auf Anregung des Director Strauch-Neisse werden gegenwärtig von den Besitzern dieser Maschinen vergleichende Versuche angestellt, welche Auskunft geben sollen über die Rentabilität des Handcentrifugenbetriebes und des bisher üblichen Aufrahmeverfahrens. Das Resultat dieser Versuche wird von Director Strauch verarbeitet und veröffentlicht werden.

Allgemeine schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau.

r. Am 27. September findet in Brieg die Wander- und Delegirten-Versammlung des Provinzialverbandes schlesischer Gartenbauvereine statt. Gleichzeitig wird hiermit eine Versammlung des deutschen Pomologenvereins, Section Schlesien, stattfinden. Aus Anlaß dieser Versammlung wird der Brieger Kreisverein für Gartenbau und Bienenzucht in den Tagen vom 26. bis 28. September d. J. eine „allgemeine schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau" in Brieg veranstalten. Hervorragende Leistungen werden durch Zuertheilung von Staatsmedaillen und Diplomen ausgezeichnet werden. Der Zweck der Ausstellung ist vor allem auf die Hebung des Gartenbaues und des Obstbaues gerichtet. Gärtnern und Gartenfreunden soll Gelegenheit geboten werden, ihre Culturen dem größeren Publikum vorzuführen und zugänglich zu machen und dadurch sollen Nacheiferung und durch diese Hebung des Gesammtgartenbaues und des Obstbaues bewirkt werden. Den Obstzüchtern und den Obstfreunden soll aber auch Gelegenheit geboten werden, für unrichtig benannte bezw. denselben unbekannte Obstsorten die richtige pomologische Bezeichnung zu erhalten. Das Ausstellungscomitee wird daher darauf Bedacht nehmen, Pomologen, d. h. Obstkenner zu gewinnen, welche die ausgestellten Obstsorten auf ihre richtige Benennung hin prüfen und unbenannte oder falsch bezeichnete Obstsorten mit dem pomologisch richtigen Namen versehen werden. Von dem deutschen Pomologenverein, Section Schlesien, ist der Beschluß gefaßt worden, mit der genannten Ausstellung eine Sonderausstellung von schlesischen Provinzial-Obstsorten zu veranstalten, behufs Erforschung und Sichtung der in Schlesien verbreiteten älteren Kernobstsorten, soweit sie den Pomologen noch unbekannt, d. h. noch unbeschrieben sind und soweit sie auf Erhaltung Anspruch machen dürfen.

Prüfung im Hufbeschlag.

In Gegenwart der bisherigen Prüfungs-Commission unter dem Vorsitz des kgl. Departements-Thierarztes und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich fand am 25. Mai cr. in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau (Höfchenstraße 26/28) die fünfte diesjährige Prüfung statt. Es betheiligten sich an derselben nach vorangegangenem vierwöchentlichen Lehrcursus die Meister Glatte aus Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz, Boxhammer aus Strehlen und die Gesellen Laube aus Schützensorge, Kreis Landsberg a. W., Müller aus Langenöls, Kreis Lauban, Schubert aus Gr.-Rackwitz, Kreis Löwenberg, Vogelsang aus Garnsdorf, Kreishauptmannschaft Zwickau, Hanke aus Seiffersdorf, Kreis Ohlau. Es erhielten Glatte, Laube, Vogelsang das Prädikat „sehr gut", Boxhammer, Hanke „gut", zwei genügend.

Jauer, 31. Mai. [Thierschau.] Die vom landwirthsch. Verein Jauer veranstaltete Thierschau hat am 27. Mai einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen und war auch vom Wetter begünstigt; sie übertraf sowohl an Thieren, wie an maschinellen und gewerblichen Gegenständen weit die Leistungen bei ähnlichen Schauen. Im Ganzen waren von 36 Ausstellern 103 Pferde warmblütigen und kaltblütigen Schlages zur Schau gestellt worden, darunter 6 Hengste, 29 Walache, 26 Stuten und 34 Fohlen. Für die allgemeine Concurrenz für Rindvieh waren zur Stelle 438 Stück und zwar 39 Bullen, 12 Stiere, 22 Zugochsen, 14 Schnitt- und Mastochsen, 199 Kühe und 102 Kalben und 8 Kälber folgender Racen: Schlesische Landrace, Holländer, Wilstermarsch, Oldenburger, Mürzthaler, Shorthorn, Simmenthaler u. a. m. von 26 Ausstellern. An der Concurrenz für Aussteller des Kreises Jauer, welche weniger als 225 Mk. Grundsteuer zahlen, betheiligten sich 99 Rustikalbesitzer mit insgesammt 190 Stück Rindvieh und zwar mit 10 Bullen, 3 Schnittochsen, 144 Kühen, 30 Kalben und 3 Kälbern. Die Thiere dieser Aussteller machten, von den Besitzern selbst gezogen, einen überaus guten Eindruck. Von 4 Ausstellern sind Schweine ausgestellt, und zwar englische Race und Kreuzungen; Eber, Zuchtsäue, Ferkel und Mastschweine. Von 7 Dominien sind Schafe ausgestellt worden. Es erhielten Prämien für Pferde: a) Hengste: Vorwerksb. Leuschner-Dörnicht 1. Pr., Gutsb. Herrmann-Ober-Mois 2. Pr., Gutsb. J. Tillmann-Herrmannsdorf 2. Pr. b) Stuten: Gutsb. Klose-Tschirnitz 1. und 2. Pr., Hauptm. Fischer-Poischwitz 1. Pr., Gutsb. Kobelt-Peterwitz 2. Pr., Dom. Ditteresdorf 2. und 3. Pr., Dom. Skohl 3. Pr., Gutsb. Thomas-Poischwitz 3. Pr., Gutsb. Mehwald-Paasel 3. Pr. Für Rindvieh erhielten Staats-Ehrenpreise: Frhr. v. Richthofen-Brechelshof, v. Sprenger-Malitsch, Otte-Peterwitz; erste Preise für Rindvieh: Frhr. v. Richthofen-Alt-Jauer, v. Czettritz-Kolbnitz, Demuth-Dittersdorf, Fischer-Poischwitz, Jungfer-Profen, Hornig-Modelsdorf, Harttung-Semmelwitz, Opitz-Semmelwitz, Scholz-Jauer, Gräfin Wolkenstein-Lobris, Erdmann-Reppersdorf, Günzel, Gampert, Menzel und Pelkner in Hertwigswaldau sowie Schadel-

Jauer. Es erhielten Prämien für Schafe: a) Tuchwolle: Dom. Kolbnitz 1. Pr., Dom. Peterwitz 2. Pr., Dom. Malitsch 3. Pr.; b) Kammwolle: Dom. Brechelshof 1. Pr., Dom. Faulbrück 2. Pr.; c) Fleischschafe: Dom. Heidau bei Neumarkt 1. Pr.; d) Masthammel: Dom. Reppersdorf 1. Pr., Dom. Faulbrück 2. Pr.; e) Mastlämmer: Dom. Heidau 1. Pr. Prämien für Geflügel: a) Gänse: Hartelt-Jauer 2., b) Enten: Adler-Jauer 1., Herzog-Poischwitz 1., c) Hühner: Hartelt 1., Bunner-Jauer 2., Hübner-Hertwigswaldau 2., Furkert-Brechelshof 2., Schmidt-Jauer 2., Schäfer-Jauer 3., Adler 3., Springer-Jauer 3., d) Truthühner: Schubert-Altjauer 1., e) Tauben: Adler 1., Stiller-Kolbnitz 2., Laube-Jauer 2., Schäfer 2., Bunner 3., Helbig-Jauer 3. Pr. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildete der festliche Umzug und die Verkündigung der Prämiirten. Der Zug wurde geführt von Hrn. Lieut. Peterson-Hertwigswaldau und Gutsb. Wolf-Semmelwitz zu Pferde. Als Vertreter des landw. Centralvereins war Oekonomierath Sattig-Würchwitz bei der Vertheilung der Staatspreise thätig.

Vereins-Tagesordnungen.

Pleß, 3. Juni. Vorlage des Centralvereins, betr. die anderweitige Reorganisation des landw. Vereinswesens zur Erlangung einer größeren Wirksamkeit und finanziellen Selbstständigkeit der Vereine durch Verleihung einer Organisation und des Besteuerungsrechts ähnlich der der Handelskammern. (Ref.: Landrath Schroeter.)

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren **Abdruck ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des „Landwirth" ist Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Nr. 131. **Ersatz für Winterung.** Ich bin gezwungen, noch einen Fleck Winterung auszuackern. Welche Handelsfrucht läßt sich noch auf schwerem Boden bis Mitte Juni mit Erfolg anbauen? Bitte geehrte Fachgenossen um gef. Rath. E. Z.

Nr. 132. **Trennung von Roggen- und Haferkörnern.** In mehrere schlecht durchwinterte Roggenschläge wurde großkörniger Frühhafer eingedrillt. Der Pflanzenstand zeigt jetzt 1/3 Roggen, 2/3 Hafer. Giebt es ein Sortirungsinstrument (Trieur, Cylinder 2c.), das eine der genannten Körnersorten, womöglich den Roggen, marktfertig klar sortirt? Wird im Bejahungsfall die qu. Firma auf diesjährigem Maschinenmarkt vertreten sein? v. S.-D.

Nr. 133. **Hutungsrecht auf Grenzwegen und Rainen.** Nachdem das Amtsgericht auf Klage gegen unbefugtes Behüten eines Grenzweges zwischen Dominium und einem Stellenbesitzer zu Ungunsten des Letzteren entschieden hatte, d. h. daß derselbe nicht zur Weidenutzung des Grenzweges berechtigt sei, verurtheilte das Landgericht auf Berufung des Verklagten das Dominium unter Abweisung der Klage zur Tragung sämmtlicher Kosten, weil nach § 118 1. 8 d. A. L.-R. Raine zwischen benachbarten Grundstücken in der Regel als gemeinschaftliches Eigenthum angesehen werden. Nach §§ 9, 11, 12, 23, 25, 16 I. 8 und §§ 24. 1. 77 d. A. L.-R. erstreckt sich das zum Eigenthum gehörige Nutzungsrecht auf alle Vortheile, welche die Sache gewähren kann, und bei der Gemeinschaft des Eigenthums wird vermuthet, daß jeder Miteigenthümer gleiches Recht und ebenso viel Recht als der Andere an der gemeinschaftlichen Sache habe. Da der Weg aber mit Gras bewachsen sei, so habe auch jeder Miteigenthümer des Raumes oder Weges die Befugniß der Mitausübung des Weiderechtes an demselben in seinem ganzen Umfange. Was kann der Fragesteller thun, um diesem Urtheil gegenüber sich Recht zu verschaffen? Selbstredend hüten nach Bekanntwerden desselben auf sämmtlichen Rainen und Wegen die Angrenzer ihr Vieh, und wenn der Schwächere dem Stärkeren nicht weichen will, sind die Folgen davon nicht abzusehen. v. T.

Antworten.

Ziegeleibau. (Nr. 26.) Die Frage ist unverständlich abgefaßt. Soll der Ofen im Jahre 2—300 000 Stück Ziegel liefern, oder soll diese Anzahl auf einmal vom Ofen gefaßt werden? Im letzteren Falle kann nur der Ringofen gemeint sein. Es ist mir aber nicht bekannt, ob mit dieser Construction, welche sich durchaus bewährt, die Bezeichnung „Preußische Einrichtung" identisch ist. Anderseits würde wiederum die Beibehaltung eines vorhandenen Schornsteines für den Ringofen, wenn letztere Construction nicht bereits bestand, von vornherein ausgeschlossen sein. Br.

Kleine Mittheilungen.

Personalien.

Der bisherige Privatdocent Dr. Franz Lehmann zu Göttingen und Dr. phil. A. Backhaus zu Offenbach sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen ernannt worden. — Dr. Graefe, Landwirthschaftslehrer an der landwirthsch. Schule zu Bautzen, ist vom landwirthsch. Kreisverein daselbst mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern zum Zuchtinspector für das kgl. sächsische Markgrafthum Oberlausitz ernannt worden.

Besitzveränderungen.

Nach dem „Oberschlesischen Boten" ist das Rittergut Klein-Droniowitz, Kreis Lublinitz, dem Grafen Roger von Seherr-Thoß auf Rosnochau, Kreis Neustadt OS., aufgelassen worden. — Das Rittergut Sophienthal bei Herrnstadt ist in den Besitz des Kfm. Tschache in Winzig übergegangen.

Oberpräsident Frhr. von Wilamowitz-Möllendorf hat sein Gut Piotrkowice im Kreise Strelno (Posen) mit 501 ha Areal mit Hrn. von Poninski-Koscielec gegen dessen Gut Schönwerth in demselben Kreise mit 262 ha Areal ausgetauscht.

Verein der Züchter von Oldenburger Kutschpferden.

Am 10. April d. Js. hat sich in den Wesermarschen des Herzogthums Oldenburg eine Gesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft Züchter Oldenburger Kutschpferde" constituirt. Die Gesellschaft ist ein Verein von Züchtern und Freunden des schweren und eleganten Oldenburger Kutschpferdes, die sich innerhalb des Herzogthums Oldenburg und den angrenzenden Gebietstheilen der Provinz Hannover und Bremens zwecks sachlicher Förderung der Zucht und des Handels dieses bereits weit über die Grenzen Deutschlands rühmlichst bekannten Pferdeschlages verbunden haben, wie solche ähnliche Gesellschaften z. B. in Frankreich und England schon seit einer Reihe von Jahren mit den günstigsten Erfolgen bestehen. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, dort, wo der erfolgreiche oder begrenzte Wiekungskreis der bezügl. Körungs-Commissionen aufhört, ihre Thätigkeit einzusetzen, und so zu sagen ergänzend an den Bestrebungen derselben sich zu betheiligen. Die vorzüglichste Aufgabe der Gesellschaft ist die Gründung und Weiterführung eines Stammregisters für alle diejenigen Pferde aus den genannten Districten, die den Typus des Oldenburger schweren und eleganten Kutschpferdes besitzen. Der Vorsitzende der Gesellschaft ist Herr Ed. Lübben-Sürwürden.

Rübencultur und Zuckerindustrie in Nordamerika.

Das schon mehrfach erwähnte Project kalifornischer Capitalisten, im Staate Jowa eine großartige Rübenzuckerfabrik zu errichten, soll nunmehr allen Ernstes verwirklicht werden. Eine Rübenzuckersiederei mit einer Productions-Capazität von 400 Tons per Tag wird z. Z. in Marshalltown eingerichtet; sie soll im Herbste in Betrieb gesetzt werden. Die Ackerbau-Gesellschaft von Somerset County, N. J., vertheilt an die Farmer des County's unentgeltlich Zuckerrübensamen und hat Preise für die schönsten daraus im freien Felde gezogenen Zuckerrüben ausgesetzt, welche auf der jährlichen County-Fair im Herbste zur Vertheilung kommen sollen.

Gerichtliche Entscheidung, betreffend Abflußwässer.

Seit Jahren bestand eine Differenz zwischen dem Besitzer des Rittergutes D. bei Halle a. S. und der Zuckerfabrik G. wegen der Abflußwässer der letzteren. Diese Wässer, welche, wie es in der Klage heißt, in ungereinigtem Zustande die Fabrik verlassen, sollen die vielen großen Karpfenteiche des gedachten Rittergutes, welches unweit der Fabrik gelegen ist, derart verunreinigt haben, daß dadurch die Fische abstarben. Der Geschädigte klagte gegen die Zuckerfabrik zu G. und stellte den Antrag, dieselbe zu verurtheilen, die Abflußwässer vor Verlassen der Fabrik zu reinigen, bezw. derartige Vorkehrungen zu treffen, wodurch ein Absterben der Fische verhindert, mindestens ein solches bedeutend vermindert werde. Im Uebrigen beantragt er Ersatz für den gehabten ermittelten Schaden. Die beklagte Zuckerfabrik beantragte dagegen Abweisung der Klage. Nach vielen Terminen beim Landgericht Halle und zahlreicher Beweisaufnahme hat jetzt das Oberlandesgericht zu Naumburg a. S. dahin entschieden, daß die beklagte Zuckerfabrik zur Zahlung des festgestellten Schadens in Höhe von 8000 Mk. an den geschädigten Besitzer des Rittergutes D. zu verurtheilen sei. Die nicht unerheblichen Kosten fallen ihr ebenfalls zur Last.

Literatur.

Wörterbuch der Milchwirthschaft. Eine Sammlung auf Molkereiwesen und damit verwandte Viehzucht bezüglicher Ausdrücke, für praktische Milchwirthe, Molkereibeflissene, Milchwirthschaftslehrer, Schriftsteller und Sprachlehrer zusammengestellt, gesichtet und erklärt von Benno Martiny. 1891. Gr.-Octav. 38 Seiten. Geheftet 1 Mk. Verlag von M. Heinsius Nachfolger in Bremen.

Wie jedes andere Gewerbe, so hat auch die Milchwirthschaft ihre eigene Kunstsprache. Bei dem hohen Alterthume dieses Zweiges menschlicher Bethätigung aber bringt die Verschiedenartigkeit der deutschen Volksstämme es mit sich, daß in Deutschland die Kunstsprache des Molkereiwesens und der eng damit zusammenhängenden Viehzucht mundartlich mannigfaltiger ist, als diejenige irgend eines anderen Gebietes. Niedersachsen und Alemannen, Friesen und Schwaben, Angeln, Thüringer, Franken und Bayern, alle haben je für gleiche oder ähnliche oder auch besondere Geräthe, Einrichtungen, Vorgänge oder Vornahmen besondere, mehr oder weniger abweichende, oder auch gleiche, aber in verschiedenem Sinne gebräuchliche Bezeichnungen, deren Vielfältigkeit noch durch solche Ausdrücke vermehrt wird, die in den später besiedelten östlichen Landstrichen von slavischen oder lettischen Volksstämmen übernommen sind. In Fachzeitschriften, in Ankündigungen, in Büchern, in persönlichem Verkehre, auf Reisen begegnet daher der Milchwirth oft volksthümlichen Ausdrucksweisen, deren Bedeutung ihm zweifelhaft oder auch ganz unverständlich ist. Derartige Ausdrücke ist der auf milchwirthschaftlichem Gebiete ja genügend bekannte Verfasser des obigen Buches, während eines Zeitraumes von mehr als zwei Jahrzehnten zu sammeln, begrifflich festzustellen und auf ihre sprachliche Herkunft zurückzuführen bemüht gewesen. Mit handelsbräuchlichen Wortformen, Handelsmarken Maßen u. dergl. und mit wissenschaftlichen die Praxis nahe berührenden, dem gewöhnlichen Praktiker aber nicht immer geläufigen Bezeichnungen sind die Früchte jener Sammlung zu einem 999 Stichworte umfassenden Nachschlagebuche zusammengestellt, welches in zweifelhaften Fällen kurz und bestimmt die gewünschte Auskunft ertheilt.

Hamburg, 29. Mai. [**Butterbericht von Ahlmann u. Boysen.**] Notirung der Notirungs-Commission Vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meiereibutter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 96—100 Mk., 2. Klasse 92—95 Mk. pro 50 Kilogr. Netto, reine Tara. Tendenz: Flau. — Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Brutto-Preise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 3—5 Mk. für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 93—97 Mk., zweite Qualität 88—92 Mk. Netto.

[**Butter-Auctionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.**] Der Verband führt nur einen Theil seiner Butter den Auctionen zu.

Hamburg 28. Mai. 1. Klasse: 1 Drittel zu 102 Mk., 3 do. zu 101,5 Mk., 1 do. zu 101 Mk., 2 do. zu 100 Mk., 1 do. zu 99 Mk., 36 do. zu 97,5 Mk., 19 do. zu 97 Mk., 12 do. zu 96,5 Mk., 5 do. zu 96 Mk., 5 do. zu 95 Mk. 1. Klasse zusammen 85 Drittel zu 97,2 Mk. im Durchschnitt. 2. Klasse 3 Drittel zu 91 Mk. — Die Unkosten betragen 2 Mk. für 50 kg. Nach Abzug dieser 2 Mk. sind die angegebenen Preise also Netto-Preise loco Hamburg. Der Vorstand des Ostholst. Meiereiverbandes.

ar. **Schweinfurt**, 28. Mai. [**Viehmarktbericht.**] Auch der gestrige Mastviehmarkt bot keinen erheblichen Zutrieb, sodaß die von auswärts erschienenen Händler ihren Bedarf nicht zusammenkaufen konnten; die Nachfrage für schönes großes Zugvieh war schon bedeutend größer, als seither, da die weit aus besseren Aussichten auf eine gute Wiesen- und Kleeheuernte, sowie der endliche Anfang der Grünfütterung die Geschäftsconjuncturen jetzt schon wesentlich gebessert hat, was sich in der nächsten Zukunft bestätigen wird. Gute, schöne Waare von Großvieh wurde bereits wieder hoch bezahlt, auch Schlachtvieh jeder Gattung erzielte besseren Preis; große Ochsen zur Ausfuhr kosten 962—1154 Mk., mittelstarke Ochsen 777—926 Mk., Stiere von 3 Jahren 592—810 Mk. pro Paar, — 1½ bis 2jährige Stiere 185—250 Mk. und 1jährige Stiere 100—165 Mk. pro Stück. — Am Schweinemarkt war starker Zutrieb und entwickelte sich das Geschäft sehr bald lebhaft, sodaß bei dem regen Aufkauf die Preise, wenigstens für Jungvieh, wieder anzogen; vier- bis sechswöchige Ferkeln kosten 18—34 Mk., Läuferschweine je nach Waare 42—65 Mk pro Paar, — während für fette Schlachtschweine der Preis sich auf dem letzten niederen Standpunkt hielt und solche nur mit 44—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht bezahlt wurden. — Der Tags vorher abgehaltene Schafmarkt hatte einen geringeren Zutrieb als sonst und war der Umsatz hier unbedeutend, da im Schafhandel jetzt alles Leben steckt; Jährlinge kosteten durchschnittlich 36—48 Mk., Zeithammeln 45—55 Mk. unnd Masthammeln 54—60 Mk. pro Paar.

Telegraphische Handels-Nachrichten.

(T. D.) **Berlin**, 1. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo. Höher. Juni 234,50. Juni-Juli 230,25. September-October 210,50. Roggen per 1000 Kilo. Höher. Juni 203,00. Juni-Juli 198,75. September-October 186,75. — Hafer per 1000 Kilo. Juni 169,00. Septbr.-October 146,50. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. Ruhig. Loco 70er 50,90 Juni-Juli 70er 50,10. Juli-August 50 60, Septbr.-Octbr. 70er 47,70.

(T. D.) **Stettin**, 1. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo. Steigend. Juni —,—. Septbr.-October 209,00. — Roggen per 1000 Kilo. Steigend. Juni 213,00. Septbr.-Octbr. 184,50. — Spiritus per 10000 Liter-pCt. Loco 50er —,—. Loco 70er 50,00. Juni 50,00. August-Septbr. 50,70.

(T. D.) **Berlin**, 1. Juni. [**Viehmarkt.**] Zum Verkauf standen 4227 Stück Rindvieh. Bei ungünstiger Tendenz wurden bezahlt für 100 Pfd. Fleischgewicht für 1. Qualität 53—57 Mk. 2. Qual. 47—50 Mk., 3. Qual. 42—45 Mk., 4. Qual. 35—40 Mk. — Von Hammeln waren 15 212 Stück aufgetrieben, und zahlte man bei regem Verkehr für das Pfd Fleischgewicht je nach Qual. 48—53 Pf.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

Für Angebot und Nachfrage.

(Benutzung gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken für jede Nachfrage bezw. jedes Angebot.)

1. Angebot.

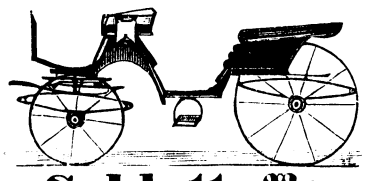
Auf Grund umfangreicher Schlüsse sind wir in der Lage, unseren Genossen Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat zu wesentlich billigeren Preisen anbieten zu können, als die Offerten der am 25. hujus neugebildeten Convention lauten

Wir richten daher die dringende Bitte an unsere Genossen, uns ihren ganzen Bedarf in diesen Artikeln aufgeben zu wollen.

Breslau, den 28. Mai 1891.

Hauptgenossenschaft schles. Landwirthe
E. G.

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen
in **vollkommenster Ausführung** empfehlen (995—7
Vereinigte Fabriken landw. Maschinen, vormals Epple & Buxbaum,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 104.



Wilh. Schlott, Wagenfabrik,
43 Ohlauerstraße, Breslau, Ohlauerstraße 43.
größte Auswahl vorzüglich gebauter Luxuswagen nach den neuesten, elegantesten Berliner Modellen; von hohen Herrschaften als bestes Fabrikat in Breslau anerkannt, Prima-Referenzen. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franco.
Maschinenmarkt: Hallen 67, 68, 69, 70 links vom Ständehause. (32—4

Auf dem am **9., 10.** und **11. Juni** stattfindenden internationalen **Maschinenmarkt** in **Breslau** werde ich ein (1043—5
Wasserhebewerk in Thätigkeit vorführen,
worauf ich namentlich die Herren Landwirthe aufmerksam mache. Dasselbe ist dazu bestimmt, große Wassermengen auf eine mäßige Höhe zu heben und bewährt sich besonders bei Schaffung von Vorfluthen bei Moorcultur, sowie zur Entwässerung von niedrig gelegenen Ländereien, Teichen, Sümpfen, Landseen 2c. Bei der Weichsel-Nogat-Ueberschwemmung im Jahre 1888 habe ich bereits 12 solcher Werke geliefert, und haben sich dieselben von allen dort befindlichen Hilfsschöpfwerken als die leistungsfähigsten bewährt.
F. Kommnick,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Neustadt bei **Pinne** (Prov. Posen).

K. Gilke, Schmiedemeister, Klettendorf,
empfiehlt den Herren Landwirthen seine am diesjährigen Maschinenmarkt ausgestellten, selbst angefertigten (992—4
Wirthschaftswagen
einer geneigten Beachtung.

Ritterguts-Verpachtung.
Zum 1. Juli d. J. ist das Rittergut Mittel-Peilau (rother und weißer Hof), Kreis Reichenbach in Schlesien, Areal ca. 420 Hektar, an der Chaussee, ungefähr eine halbe Stunde von der Kreisstadt und zwei Bahnhöfen gelegen, zu verpachten.
Auskunft über die näheren Bedingungen 2c. ertheilt Bankier F. H. Röchling. Gnadenfrei in Schles.

Gutsverkauf.
Das meinem Schwager gehörige Gut **Skotschenine**, Kr. Trebnitz von **650 Morg. Weizen- und Rübenboden, 1749 Thaler** Grundsteuer-Reinertrag mit geräumigem Wohnhause, Garten, ausreichenden Gebäuden und vollständigem Inventar ist **zu verkaufen.**
Zu Wagen ist Bahnhof Gr. Totschen in 20 Min., Trebnitz in 3/4 Stunden und Breslau in 2 Stunden zu erreichen. Kauflustige wollen sich an mich wenden. (22—3
Justizrath Hecke in Breslau.

Im Gebirge soll Familien-Verhältnisse halber eine Pacht von ca. 1000 Morgen auf 12 Jahre cedirt werden. Schöne Lage, todtes und lebendes Inventar sehr gut, Wohnung hochfein. Roggen, Weizen und Sommerung steht gut. Zur Uebernahme 75 000 Mark erforderlich. (1046—7
Gefl. Anfragen erbitte unter **J. J. 101** Exped. dieser Zeitung.

Stellen-Angebote.

Inspectoren.
r. g. 58 Exped. d. Schles. Ztg. (unverh., ev., mit Masch. und schriftl. Arbeiten vertr.)
Assistenten.
Güterdirector Lampert, Stolz bei Frankenstein i. Schles.
B, T. 8 postlag. Oels in Schles.

Ausstellung
von
landwirthschaftlicher und Sport-Literatur
auf dem diesjährigen Maschinenmarkt in unserem Pavillon Hauptgang links.
Bial, Freund & Co.,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Breslau, Tauentzienstrasse 16. (1029—3

Deutsches Reichs-Patent.
Blitzableiter-Anlagen
bewährtester Construction mit **einzig gefahrloser, selbstthätiger Controle** übernimmt (1448—2
Ferdinand Ziegler, Breslau, Ohlauerstraße 13.
Aelteste Blitzableiter-Fabrik Schlesiens.
Kostenanschläge gratis.
Referenzen **erster** Etablissements und **höchster** königlicher Behörden.
NB. **Prüfung alter Anlagen!**

Zum 1. Juli d. J. suche ich einen verh. evang. erfahrenen, energischen
Wirthschaftsbeamten
(mit wenig Familie), **beider Landessprachen mächtig.** Derselbe muß in **Buchführung** und **schriftl. Arbeiten** firm und in seinen Ansprüchen bescheiden, sowie in jeder Beziehung gut empfohlen sein. (689
Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugniß-Abschriften einzusenden an
Unterwalden **Fechner,**
b. Priment, Pr. Posen. Kgl. Oberamtmann.

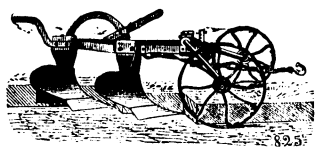
Für die Wirthschafterin (katholisch, Försterstochter), welche während der hiesigen Sequestrations-Verwaltungen das Hauswesen, Küche, Vieh- und Milchwirthschaft besorgt, **suche** ich vom 2. Juli cr. ab **anderweite Stellung.** (975
Sophienthal per Gimmel bei Winzig.
Hoffmann,
Landschaftl. Sequestr.

Für meinen früheren, sehr tüchtigen, 25 Jahre alten empfehlenswerthen **Beamten suche** ich per 1. Juli **Stellung** und erbitte gefl. Offerten an mich zu senden. (7—9
A. Schmid, Salisch (Post).

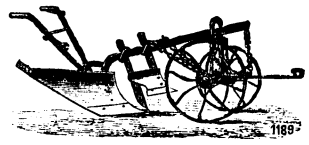
Stellen-Gesuche.

Ein junger Landwirth, der bereits Fachkenntnisse besitzt, **findet** zu seiner weiteren Ausbildung als Beamter auf hiesigen Gütern zum 1. Juli **Stellung.** Erforderlichenfalls gegen Gehalt. Reisevergütung wird nicht gewährt. Zeugnißabschriften nicht zurückgesandt. (943
Stiftsgüter Rietschütz,
Post- u. Bahnstation Gramschütz.
Jeltsch,
Güterdirector.

Anbei zwei Sonderbeilagen:
a) von Heinrich Lanz, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 35, betr. „Dampfdreschmaschinen und Locomobilen,
b) von H. Humbert, Breslau, Moritzstraße 4, betr. Locomobilen und Dreschmaschinen.



Die Act.-Gesellschaft H. F. ECKERT,



Filiale Breslau,

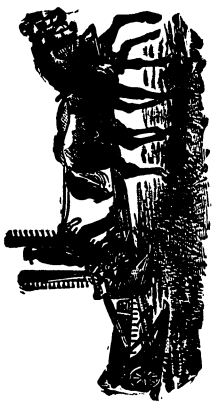
wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkte ausstellen:

30 verschiedene Pflüge,

darunter 10 ein- und mehrscharige, verschiedene „**Eckert's-Stahlpflüge**".

Bestellungsgeräthe aller Art, Breitsäemaschinen in bewährten Constructionen.

Berolina-Drillmaschinen.



Bandboden-Düngerstreu-Maschinen.

Walter A. Wood's

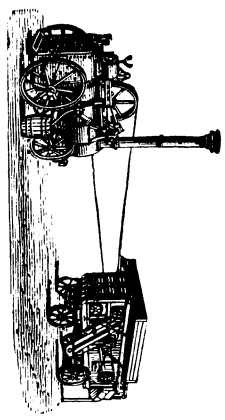
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.

Walter A. Wood's

neuer stählerner Garbenbinder.

Locomobilen und Dreschmaschinen

in 6 Größen, eigener Construction und von William Foster & Co., Lincoln. (635—x

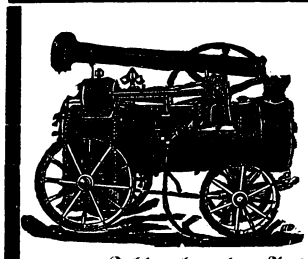


Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Futtermaschinen, Gruson's Excelsiormühlen 2c.

Sämmtliche Maschinen sind mit vollständigen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Schutzvorrichtungen gegen Unfälle versehen.

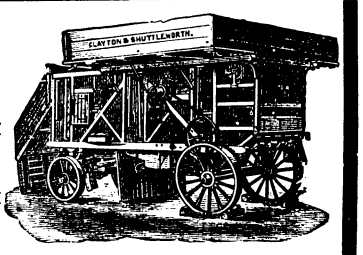
Die **Dampf-Dreschsätze**, die **Berolina-Drillmaschine** und der **Bandboden-Düngerstreuer**, sowie einige **Siedemaschinen, Futterquetschen** und **Excelsior-Schrotmühlen 2c.** werden im Betriebe vorgeführt.



Clayton & Shuttleworth

Locomobilen und Dreschmaschinen

mit pat. Selbst-Einlege-Apparaten, welche letzteren die einfachsten und sichersten Schutzvorrichtungen gegen Unfälle beim Betriebe der Maschinen sind.



Zahlreiche, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse und Adressen von Besitzern, die bis 12 Satz dieser Maschinen von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung Die Fabrik lieferte bis jetzt

51 000 Locomobilen und Dreschmaschinen,

Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und am besten die **Vorzüglichkeit** der **Clayton-schen Maschinen** beweisen. — Ferner empfehle ich: (900—1

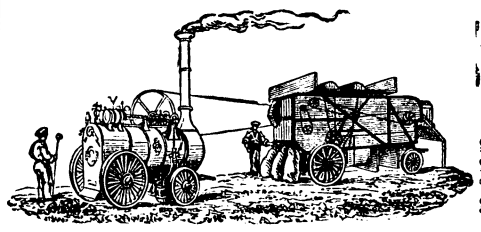
Breitdreschmaschinen, fahrbar, mit Strohschüttler und Reinigung,

mit **kleinem Locomobil-** und **Göpelbetrieb**, die sich durch **reinen Drusch, große Leistungsfähigkeit, leichten Gang und sehr solide, starke Bauart auszeichnen**, sowie **alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen.**

J. Kemna, Breslau, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Der diesjährige XXVIII. internationale Maschinenmarkt zu Breslau findet am 9., 10. und 11. Juni statt.

Dampf-Dreschmaschinen



in bewährter vorzüglicher Construction, **mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen.** Günstige Bedingungen. Volle Garantie. **Probedrusch.** Auf Wunsch hunderte, **ohne Ausnahme** brillante Zeugn. Tüchtige Monteure auch für Reparaturen jederzeit zur Verfügung.

Robey & Comp., Breslau.

W. Becker & Söhne,

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Breslau, Ohlauerstr. 1, 1. Etage.

empfehlen (226—0

Imprägnirte Sommer- und Winter-Lodenstoffe für Anzüge und Havelocs. Echt schottische Cheviots und engl. Reithosenstoffe, Bedford-Cords.

Muster bereitwilligst franco.

Latrinen-Entleerungs-Apparate,

complet mit schmiedeeisernen Fässern auf Wagen nebst Schläuchen, betrieben durch Vacuumpumpe, empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (794—x

August Dauber, Breslau,

Fabrik landw. Maschinen und Geräthe, **Gräbschnerstraße Nr. 80.**

Comtoir und Lager: Berliner Platz Nr. 2.

Zur Benutzung während des diesjährigen, am 9. Juni beginnenden hiesigen

Wollmarktes

empfehle ich die Lagerstellen in den Wollhallen Nr. 4 bis incl. 8, welche auf dem Ringe bei den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. auf denselben Stellen wie in früheren Jahren aufgestellt sein werden. **Lagergeld** pro Centner 60 Pf., **Einlagerungsgebühr** 30 Pf., Bewachung 10 Pf. pro Ballen. Die **Versicherung** gegen **Feuersgefahr** wird gegen billige Prämie von der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft durch mich übernommen. Die Versicherung gilt für die Dauer der Lagerung in den Wollhallen, und auch auf dem Transport zu denselben durch die Stadt. Die Prämie wird gleichzeitig mit dem Lagergelde 2c. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle erhoben.

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle wird gegen das in der Wollmarkts-Ordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr besorgt. Bezügliche Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. (924—5

Aufträge erbittet mit dem Versprechen promptester Effectuirung

Breslau, im Mai 1891. **Paul Rogge, Vorwerksstr. 40.**

Frische Meerzwiebeln, einziges Radicalmittel zur vollständigen Ausrottung von Ratten u. Mäusen (giftfrei für Hausthiere), **nur giftig für Nagethiere.** Erfolg garantirt! Preis mit Gebrauchsanweisung und Rattenwitterung per kg Mk. 1. bei 5 kg franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsend. des Betrages. **Louis Schrimmer, Dresden**, Fabrik chem.-techn. Producte. (x

---

Phosphatmehl

bekannter Güte liefert die Hüttenverwaltung **Rosamundehütte bei Morgenroth O/S.**

Kartoffeln. 34

Magnum bonum, blaßrothe und sonst gute Sorten **weiße Kartoffeln** werden in Größen von 5/4 rh. Zoll aufwärts in gesunder Waare zu höchsten Tagespreisen gegen Casse ab nächste Bahnstation zu **kaufen gesucht.** Offerten nebst Probe an **Herm. Franke, z. Zt. in Leipzig, Busch's Hotel.**

Maschinenmarkt zu Breslau.

H. Meinecke,

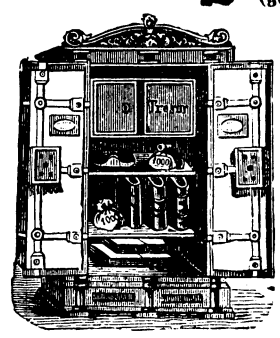
Fabrik: Breslau, Lager:

Garvestr. 24/30. Albrechtsstr. 13.

Aelteste Fabrik Schlesiens für

Kassenschränke, Beleuchtungs-Anlagen 2c.

(gegründet 1843)



empfiehlt sein Lager von **feuer- und diebessicheren**

eisernen Kassen

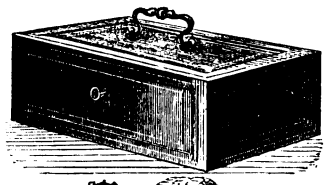
mit und ohne **Stahlpanzer**, auch in **Möbel-** und **Pultform.**

Eiserne Kassetten

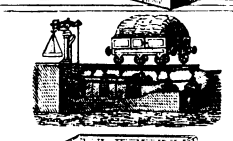
mit Vorrichtung zum Festschließen.

Sichere Vorlegeschlösser

für Schüttböden und andere Räume.

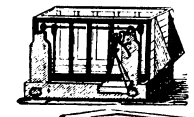


Schmiedeeiserne Gartenzäune, Balcon- und **Grabgitter, Treppen, Gewächshäuser, Frühbeetfenster,** sowie **Blitzableiter, Wettersahnen 2c.**

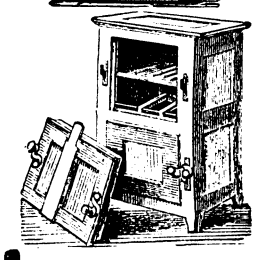


Telephon-

und elektrische und pneumatische **Haustelegraphen-Anlagen.**



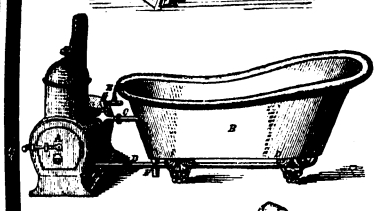
Brückenwaagen, Decimal- und **Centesimal-System, Viehwaagen** neuester Construction, auf 4 Punkten ruhend.

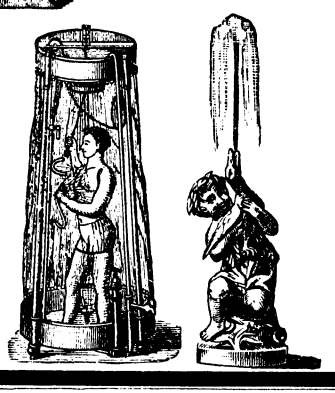


Eisschränke

neuester Construction aus bestem Material, **für Familiengebrauch, Milchwirthschaften, Brauereien, Hotels, Fleischereien** und alle gewerblichen **Zwecke.** (1032—3

Dieselben sind in allen Größen vorräthig und werden auf Bestellung nach besonderem Maß in kürzester Frist angefertigt.





Bade-Einrichtungen:

Zimmer-Douche-Badeapparate, Haus-Wasserleitungen, Closet- u. Ventilationsanlagen, Pumpwerke und Fontainen, Tonnen-Abort-Einrichtungen

nach Heidelberger System.

Prospecte werden auf Wunsch **unentgeltlich** gefertigt und nur etwaige Reisespesen berechnet.

Deutsche Landwirtsch. Ausstellung

Bremen, 4. bis 8. Juni 1891.

Ausgestellt werden:

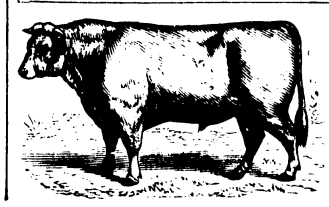
360 Pferde, 920 Rinder, 730 Schafe, 485 Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hilfsstoffe**, namentlich **Samen, Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein, Dünge- und Futtermittel**, sowie alle **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.**

Preise.

75 000 Mk. an Geld, 300 Preismünzen, Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die **Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten als Gäste theilnehmen können. (930

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.



Major.-Herrschaft Ruppersdorf,

Kreis Strehlen, (934

stellt aus ihrer reinblütigen, mehrfach prämiirten **Wilstermarsch-Heerde** einige **ausgezeichnete sprungfähige Bullen** während der Dauer des Maschinenmarktes in der **Stadt Aachen,** Friedrich-Wilhelmstraße, zum Verkauf.

Mc Cormick's Grasmäh-Maschinen
mit eingeschlossenem Triebwerk. (795—x

Mc Cormick's neuer leichter Getreidemäher
mit controlirbaren Rechen und aufklappbarer Plattform.

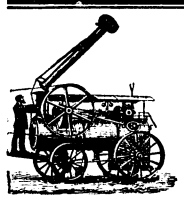
Mc Cormick's
stähl. Erntemaschine mit Garbenbinder.

Höchste Auszeichn.: Budapest, Paris, Wien, Köln.

Cirus H. Mc Cormick ist der Vater der modernen Mähmaschinen; **seine erste Maschine erschien bereits im Jahre 1831 am Markt.**

General-Vertreter: **D. Wachtel, Breslau.**

E. Januscheck, Schweidnitz,
Eisengießerei, Maschinenfabrik, Kesselschmiede,
Filiale mit Reparaturwerkstatt Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5—7,
empfiehlt seine rühmlichst bewährten, bis jetzt unübertroffenen
„Silesia"-Getreide- und Gras-Mähmaschinen.
Ferner:
Tiger-Rechen, Heuwender, Kartoffel-Erntemaschinen,
sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe nach bewährten Constructionen in allen Größen ab Lager.
Neu! Patent-Sicherheits-Göpel, D. R.-P. Nr. 57 243, **Neu!**
mit zu verändernder Tourenzahl. (630—x

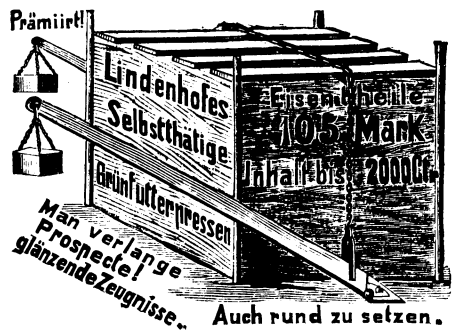


Locomobilen,
Dampf-Dreschmaschinen.
Heinrich Lanz, Mannheim,
Filiale Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35. (819—x

Von Dienstag, den 26. d. Monats ab steht bei mir
ein großer Transport der besten sprungfähig. Simmenthaler und rothen Scheinfelder Bullen zum Verkauf.
Auch nehme ich Bestellungen auf
Bayerisches und Schlesisches Zug- und Zucht-Vieh,
sowie auch auf **Simmenthaler Kuhkälber und Stiere**
zur Lieferung für jetzt und im Herbst zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen.
Jacob Fleischhauer,
Zuchtvieh-Lieferungs-Geschäft,
Breslau, Friedrich-Wilhelmststraße 7.
973) **Stallung: Friedrich-Wilhelmstraße 1a, 2. Hof.**

F. W. Warneck-Oels
stellt aus:
Futterschneiden und Dreschmaschinen
mit **Ausrücker** und **Bremse.**
Deutsches Reichs-Patent Nr. 55 658.
Kartoffelgraber, von denen bis jetzt über **1700** verkauft.
Flachsbrechmaschinen, Specialität der Fabrik seit 1867.
Ferner wichtig für **Brennereien:**
Neuester Zerkleinerungs-Apparat
mit stellbarem Rost. **Erhöhte Ausbeute.** (966

Neu verbessert!



16 Preise!

Gräfl. Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwaldau, Post Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, Schlesien. (884—x

---

Als bestes und billigstes Futtermittel
empfehlen wir unsere
Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, (864—6
und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten.
Vereinigte Breslauer Oelfabriken
Actiengesellschaft, Breslau.

Grasmähemaschinen aus **Toronto** in **Canada;**
dieselben haben den großen Vorzug, daß der Führer sämmtliche Manipulationen, als Ausheben der Messerstange, Einrücken und Ausrücken der Maschine, sowie die verschiedenen Stellungen der Messer, ohne vom Sitz absteigen zu müssen, mit einem Handgriff besorgen kann. (890—x

Rud. Sack's Universal-Hackmaschinen,
in den härtesten Böden tadellos arbeitend; die große Verwendbarkeit kennzeichnet sich am besten dadurch, daß im vorigen Frühjahr 76 Stück von mir bezogen wurden.
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

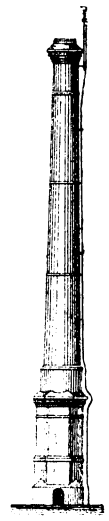
Dampfpflugseile,
anerkannt beste Qualität fertigt (812—19
Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann in Kattowitz O/S.

Sculein-Rattentod
giftfrei und für Menschen und Hausthiere unschädlich, bestes Mittel gegen Ratten, Feld- und Hausmäuse in Dosen zu 50 Pf. und 1 Mk., sowie alle anderen **giftha**ltigen Ungeziefermittel empfiehlt die Drogenhandlung von (934—6
Oscar Reymann,
Breslau. Am Neumarkt 18.

Schmutzwolle
jeden Genres, am liebsten ganze Schäfereien kaufe ich, und bitte um gef. Anstellungen
S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau. (355—x

Shropshiredown-Vollblut-Heerde Denkwitz bei Klopschen i. Schl.
Der Bockverkauf beginnt den **11. Juni.**
A. Maager.

Bulle,
roth, ohne Abzeichen, in jeder Hinsicht vorzüglich, 1½ Jahr alt, verkft. **Dom. Hünern bei Winzig.** (105—6



E. Härtel,
Maurermeister,
Breslau,
Mauritiusstraße 16,
baut runde, achteckige ꝛc.
Dampf-Schornsteine,
erhöht und reparirt alte Schornsteine
— ohne Betriebsstörung —
garantirt gute und schnelle Ausführung
bei Verwendung bester Radialvollklinker aus eigener Dampfziegelei (101—3
Gr.-Pogul a. O.,
compl. Blitzableiteranlagen.

Den Bau von (1008—10
Feld- und massiven Scheunen
nach eigenem allgemein bewährtem System mit inneren freiem Bansenraum übernehme und führe schnellstens u. billigst aus. Langjährige Erfahrungen stehen mir zur Seite.
Neustadt Oberschlesien, 28. Mai 1891.
J. Metzker,
Zimmermeister und Dampfschneidebesitzer.

Bekanntmachung.

Die Königlichen Hausfideicommißgüter **Psurow** und **Ellguth,** Kreis **Rosenberg,** Regierungsbezirk **Oppeln,** 14 km von der Kreisstadt und Bahnstation **Rosenberg** entfernt und mit dieser durch eine Chaussee verbunden, von zusammen 281 5678 ha Flächeninhalt mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3229,35 Mark (darunter 260 7508 ha Acker, 6 055 ha Wiesen, 1 539 ha Gärten und 5 714 ha Weide), nebst 12 519 ha nicht zum Gute gehörige Wiesen, für welche bisher ein Pachtzins von 691 Mark aufkam, sollen auf 18 Jahre, vom 1. Juli 1892 bis zum 30. Juni 1910 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. (1040—2

Bewerber haben 36 000 Mark verfügbares Vermögen, sowie ihre Befähigung als Landwirth bis spätestens 14 Tage vor dem Bietungstermine bei uns bezw. unserem Departemensrath, Hofkammer-Rath Dr. Ruhbaum hierselbst, nachzuweisen. Die Caution ist auf ein Drittheil des angenommenen Meistgebots festgesetzt.

Bietungstermin auf Dienstag, den 15. September 1891, Vormittags 11 Uhr in dem im Kreishause zu Rosenberg befindlichen Sitzungssaal des Kreis-Ausschusses.

Verpachtungs- und Licitationsbedingungen können in unserer Registratur, Breitestraße 32 hierselbst, während der Dienststunden bei dem Königlichen Oberförster Freiherrn von Löwenstern zu Bischdorf und auf dem Gute Psurow bei dem dortigen Administrator eingesehen werden.

Abschrift der Bedingungen kann gegen Erstattung der Schreibgebühren bezw. der Druckkosten von uns bezogen werden. Der Umfang der bisherigen Pachtung betrug 290 079 ha und der dafür entrichtete Pachtzins 4560 Mark.

Berlin, den 23. Mai 1891.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Zahlreiche Landgüter von 5 bis 500 Hektar, größere Weinberge und Waldcomplexe, sowie gewerbliche Etablissements in **Elsaß-Lothringen** sind zu billigen Preisen und unter günstigen Bedingungen durch Vermittelung der **Creditgenossenschaft für Elsaß-Lothringen zu Straßburg** gegen mäßige Provision zu verkaufen. (4—6

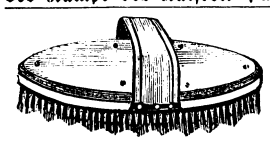
August Dauber, Breslau,
Fabrik landw. Maschinen und Geräthe, Gräbschnerstraße Nr. 80,
Comtoir und Lager: Berliner Platz Nr. 2,
empfiehlt seine vorzüglich bewährten **Hackmaschinen** verschiedener Systeme, unter anderen die anerkannt **Pat. Bölte'schen Hacken,** einreihige **Rüben-Drill-** und **Dibbel-Maschinen** für Handbetrieb, **Stahlrajolpflüge, 2-, 3- und 4schaarige Schälpflüge** in neu verbesserten Constructionen, **Pat. Laake'sche Wiesen-** und **Acker-Eggen, Ringel-** und **Schlichtwalzen,** sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräthe meiner eigenen Fabrikation.

Reparaturen, gesetzliche **Ausrückungen** und **Schutzvorrichtungen** werden in meiner Fabrik an alle Maschinen schnell und gut zu soliden Preisen ausgeführt. (791—x

General-Vertreter für die berühmte Fabrik, „Actiengesellschaft, **Badenia,** vorm. **Wm. Platz Söhne, Weinheim i/Baden",** in **Dampfdreschmaschinen** u. **Locomobilen.**

C. Herrmann's Waagenfabrik, Breslau,

Fabrik und Contor: Neue Weltgasse 36, Ecke Nikolaistr.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für **Waagen** jeder Größe und Construction. **Perm. größt. Lager.** Reparat. fachgemäß nach Aichvorschriften billig. **Präm.** mit den höchsten Auszeichnungen. Aelteste Fabrik, gegr. **1839. Erfinder** der **D. R. Patente** Nr. 41 496 und 44 989. (8—10
Zum Maschinen-Markt 9. bis 11. Juni 1891 am Haupt-Eingange rechts, an der Rampe des Kaiserl. Palais.



Kardetschen für **Acker-, Wagen-** und **Reitpferde** gemischt à Mk. 7—12, Kernborste à Mk. 15—30 per Dtzd., **Stallbesen** aus Fischbein, **Siederohr-**Stahlbürsten aller Dimensionen, — **Baumrinden-** und Blattpflanzenbürsten, **Wagenwasch-**Bürsten, **Schwämme** und **Putzleder** empfiehlt (86—8
Wilh. Ermler, Königl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Vom 9. bis 11. Juni sind von dem Unterzeichneten auf dem Breslauer Maschinenmarkt folgende Maschinen ausgestellt:

Drillmaschinen mit Schöpfrädern

und selbstregulirender Aussaat für jedes bergige Terrain, mit verbessertem Rührer, welcher eine Verstopfung des Samens nicht zuläßt und den längsten Hafer, sowie jede Getreideart tadellos säet, worüber ich viele Referenzen und Gutachten nachweisen kann. —

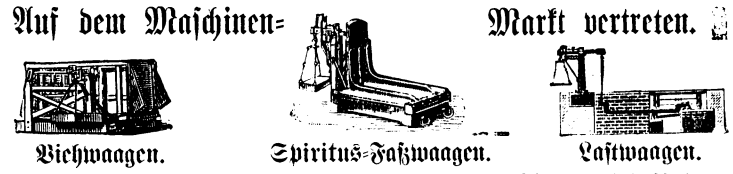
Ferner: **Rüben-Dibbelmaschinen** mit **Furchenzieher, Breitsäemaschinen, Pferderechen** mit durchgehenden Achsen, leichter Aushebe-Vorrichtung, **Rübenschneider, Kartoffelwäschen-** und **Quetschen, Schälpflüge, Kartoffelheber**
empfiehlt die **Landwirthschaftliche Maschinenfabrik**
von **F. Nentwich** in **Kunzendorf**
bei Frankenstein in Schlesien.

Auf dem Breslauer Maschinen-Markt:
Paul Pfitzner's Düngerstreumaschine,
Deutsches Reichs-Patent Nr. 46 003,
streut jeden künstlichen Dünger ohne Verstopfung vom kleinsten bis zum größten Quantum; Chilisalpeter, die größten und härtesten Stücke, ohne daß selbige vorher zerkleinert werden dürfen, von 25 Pfd. ab pro Morgen. Mit abnehmbaren Abstreichern und abnehmbarem Stellschieber, um die Maschine bequem reinigen zu können. Ferner empfiehlt alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen (1004—6
Paul Pfitzner, Maschinenfabrik,
Mogwitz, Kr. Grottkau.

Max Schimmer in Grottkau
in Schlesien.

Waagen-Fabrik
empfiehlt sich
zur Anfertigung von

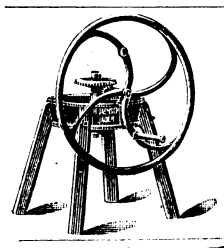
Auf dem Maschinen- Markt vertreten.



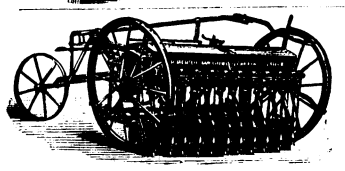
Viehwaagen. Spiritus-Faßwaagen. Lastwaagen.

Reparaturen werden nach neuester Aichvorschrift billigst ausgeführt.

Patent-Cement-Holz-Theer
D. R.-P. 38 221,
vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel.
Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franco.
Gebrüder Nothmann,
Asphalt-, Dachpappen- und **Holzcementfabriken,**
Kattowitz O/S. (1024—8



Unübertroffen
bis jetzt an leichtem Gang und Leistungsfähigkeit ist die von mir gebaute **Patent-Rübenschneide** (45 Ctr. per Stunde mit der Hand leistend). Dieselbe empfehle einer gütigen Beachtung zum bevorstehenden Maschinenmarkt in Breslau auf meinem Platz, Mittelgang rechts. (1013—5
H. Jaensch, Maschinenfabrik, Jauer i. Schl.



Drillmaschinen neuester und **einfachster** Construction. Kein Regulirungsapparat für bergiges Land, keine Wechselräder mehr nothwendig, ebenso kein Verstopfen mehr möglich; weil so einfach auch billiger herzustellen, mithin **billigste** und **beste** Maschine. (1616—8
Ausstellungsplatz: Breslauer Maschinenmarkt am Mittelgange rechts.
H. Jaensch, Maschinenfabrik, Jauer i. Schl.

Ingermann's Hederich-Jätemaschinen
empfehle ich hiermit angelegentlichst, dieselben arbeiten bereits auf verschiedenen grösseren Gütern Schlesiens zur höchsten Zufriedenheit. (1053—4
J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Druck u. Verlag von G. W. Korn in Breslau.